SIEBEN FESTPREDIGTEN IN DER BERLINER GEMEINDESYNAGOGEN

David Kaufmann

Digitized by Google

Jud 6878.479

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

GIFT OF

LUCIUS NATHAN LITTAUER

CLASS OF 1878

Digitized by Google

Sieben Festpredigten

in den

Berliner Gemeindesynagogen

von

Dr. David Kaufmann.

Berlin, 1877.

Louis Gerschel Verlagsbuchhandlung
Wilhelm-Straße 32.

Digitized by Google

Jud 6878.479

HARVARD COLLEGE LIBRARY
GIFT OF
LUCIUS NATHAN LITTAUER
1930

Digitized by Google

Dem

unsterblichen Pfadfinder der jüdischen Wissenschaft,

dem Altmeister der jüdischen Predigt

Leopold Zunz

in tiefster Ehrfurcht

zugeeignet.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Von vielen Seiten aufgefordert, übergebe ich hierdurch die nachfolgenden Blätter der Oeffentlichkeit. Es ſind in unverändertem Abdruck die Predigten, die ich im Jahre 1876 in den Synagogen der Berliner Gemeinde, der Einladung des Vorſtandes folgend, gehalten habe. Ich muß dieſen Umſtand ausdrücklich angeben und hervorheben, weil daraus allein die Auswahl wie die Anordnung der Reden erklärlich wird. Möge es ihnen auch in dieſer Geſtalt gelingen, hie und da die religiöſe Wärme hervorzurufen, in der ich Ziel und Zierde der jüdiſchen Predigt zu erblicken geneigt bin.

Kojetein in Mähren, im Mai 1877.

David Kaufmann.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

I. Predigt am ersten Tage des Wochenfestes 1
II. Predigt am zweiten Tage des Wochenfestes 17
III. Predigt am ersten Neujahrstage 33
IV. Predigt am zweiten Neujahrstage 45
V. Predigt am Vorabend des Versöhnungstages 59
VI. Frühpredigt am Versöhnungstage 69
VII. Schlußpredigt am Versöhnungstage 85

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Predigt am ersten Tage des Wochenfestes 5636.

Das Lager Israels.

(Gehalten am 3. Mai 1876 in der Neuen Synagoge.)

Digitized by Google

Digitized by Google

(Ps. 50, 1) אל אלהים ה' דבר ויקרא ארץ ממזרח שמש עד מבאו
Gott, der Allmächtige, der Ewige redet, er ruft die Erde vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang. Haben sie es ahnen können, die einst in bangen Schauern den Fuß des Sinai umstanden, daß der Feuerschein an seinem Gipfel nicht erbleichen, sondern leuchten und sichtbar sein wird, so weit die Erde reicht, daß die Donner, die an ihr Ohr schlugen, nicht verhallen, sondern weiterrollen werden und erschüttern das Herz des spätesten Nachgeborenen? Wie das Volk, dem sie anvertraut ward, wachsen und sich ausbreiten sollte von Geschlecht zu Geschlecht, so war die Offenbarung dazu bestimmt, die Schranken der Endlichkeit zu durchbrechen, ihr Raum sollte die Erde, ihre Zeit die Ewigkeit sein. Wohl erdröhnen nicht mehr die Schluchten am Sinai von dem Schalle des göttlichen Ungewitters, wohl grollt nicht mehr, von zuckenden Blitzen durchspalten, die Wetterwolke zu seinen Häupten, aber an dem Tage, da das Gedächtniß jenes Ereignisses sich erneuert, lebt Israel auch heute noch den erhabensten Vorgang seiner Geschichte aufs Neue durch, ein Strahl von oben umleuchtet es und in seinem Herzen wird der Widerhall der göttlichen Stimme wach. Was im Baume draußen vorgeht, wenn von dem in der finsteren Erde wurzelnden Stamme bis hinauf in seinen lichtumflossenen Wipfel der nährende Lebenssaft emporsteigt, das empfindet Israel, wenn an seinem Festtag die Erinnerung seines jahrtausendealten Stammes seine Glieder durchströmt, wenn es der Geschlechter gedenkt, die vor ihm gelebt und gewirkt haben und es ihm warm wird im Innersten bei dem Gefühle, daß seine lebens-

Digitized by Google

frische Gegenwart aufs Innigste zusammenhängt mit seiner altersgrauen Vergangenheit. Wie einst am Sinai fühlen wir uns da unserem Gotte nahe, ein Hochgefühl schwellt uns die Brust bei dem Gedanken, daß wir nicht von gestern sind, daß wir aus der Vorzeit ein Vermächtniß bringen und der Zukunft es überliefern sollen, und mit erneuter Kraft hebt unsere Hand den Schild, der uns zum Erbe ist übergeben worden, den das gesammte Israel gestützt und getragen hat, zu dessen Schutze immer neue Kräfte, immer andere Hände sich erhoben haben, wenn die alten entkräftet, muthlos niedersanken. Stolz sehen wir zurück auf die große Reihe der Heldengeschlechter, die vor uns waren, wir erblicken in uns die Sprößlinge des ältesten Stammes, wir fühlen uns gehoben in dem Bewußtsein, daß der Blick der Ahnen, die am Sinai geschworen haben, segnend auf uns gerichtet ist, und empfinden das Wort in seiner Tiefe: תחת אבתיך יהיו בניך תשיתמו לשרים בכל הארץ (Ps. 45, 17) Weil an der Eltern Stelle die Kinder treten, setzest du sie, o Gott, zu Fürsten ein auf der ganzen Erde. Noch halten wir es hoch das Vermächtniß unserer ruhmbedeckten Vergangenheit und begeistert brechen wir in die Worte aus, in die alten Worte, die gleichsam zur Erinnerung des alten Eidschwurs gerufen wurden von Geschlecht zu Geschlecht: לא את אבתנו כרת ה' את הברית הואת כי אתנו אנחנו אלה פה היום כלנו חיים (5. Mos. 5, 3) Nicht mit unseren Vätern hat Gott diesen Bund geschlossen, sondern mit uns, die wir hier heute leben allzumal.

Aber nicht unfruchtbar und erschlaffend wie die Eitelkeit ist das Hochgefühl, das heute uns durchströmt, in ihm lebt der mächtige, der erweckende und stählende Aufruf des Pflichtbewußtseins, es hat nichts gemein mit der Engherzigkeit, die nur des eigenen Vorzugs sich erfreut, unsere Freude gilt einer allgemeinen Sache, ein Fest der Menschheit feiern wir heute. Wie überhaupt niemals ein Gutes im Einzelnen gestiftet werden kann, ohne daß es zugleich der Gesammtheit zum Nutzen gereichte, so hat der Segen von Israels Lehre sich nicht auf den engen Kreis seiner Gemeinschaft beschränkt. An einem freien, herrenlosen Orte, in der Wüste, במקום הפקר bemerken die Alten, [1]) ist die Offenbarung ihm zu Theil geworden, allen

[1]) Jalkut zu Ps. 29.

Digitized by Google

Völkern ward sie dargeboten, Israel allein hat sie angenommen, es ist nicht ihr Herr und Eigner, sondern ihr Schützer und Pfleger. Und diesen Ruhm, das Volk der Offenbarung zu sein, kann Keiner ihm streitig machen. Man kann sonst unsere Zeit nicht undankbar nennen, sie ehrt das Andenken ihrer Wohlthäter, sie feiert in Denkmälern und Ehrentagen das Gedächtniß ihrer Errungenschaften, man preist die Völker nach den Eingebungen, die ihren höchsten Geistern geworden sind, und ein Strahl von dem Ruhme, der die Häupter ihrer größten Söhne umleuchtet, fällt auf die Länder zurück, welche sie großgezogen. Was aber sind alle unsere Fortschritte, was die wichtigsten Erfindungen, was die weisesten Einrichtungen, was unsere größten Errungenschaften gegen das Erbe, das Israel ward übergeben? Wohl sind sie unseres Rühmens werth, all die Großthaten des Menschengeistes, sie helfen uns das Leben ordnen, erleichtern, verschönern, genußreicher gestalten; wie hoch müssen wir aber vollends jene Segnung aller Segnungen stellen, die das Leben überhaupt erst möglich, lebenswürdig macht, weil es ohne Sicherheit keinen Genuß, keinen Fortschritt, ohne Sittlichkeit keine Gesittung giebt, was soll erst von dem Volke gerühmt werden, das der Welt das Sittengesetz gebracht und erhalten hat כי כאשר משפטיך לארץ צדק למדו ישבי תבל! (Jes. 26, 9) Erst als deine Gerichte und Gesetze, Gott, zur Erde kamen, lernten Gerechtigkeit die Bewohner der Welt. Israel hat früh auf Ruhm und Dankbarkeit verzichten gelernt, es bescheidet sich gern, wenn die großen Gedanken, die es in die Welt gesetzt hat, in das Völkerleben eindringen und ohne Unterschied die Menschen nähren wie die Luft und das tägliche Brod und selbst ihr Ursprung und die Urheber darüber vergessen werden. Nur meine man nicht, weil die Zweige sich ausgebreitet haben und weithinschattend ins Land hineinragen, daß darum der Stamm aufhören müsse, sich als die lebenspendende, saftführende Quelle zu fühlen. Es ist der hinfälligen, vergänglichen Dinge Art, wenn der Anstoß, den sie zu ertheilen hatten, vollzogen ist, innezuhalten und in Ruhe zurückzusinken; was aber ewig ist und von gottgenährter Kraft, das ruht nicht und wirkt und schafft immer weiter, ungeschwächt und unerschöpflich, ob auch sein Wirken bereits ein mächtiges, ein ausgedehntes ist. Wie wir uns haben finden lassen, da es die Sendung

Digitized by Google

Gottes zu übernehmen galt auf Erden, so wollen wir sie weiter tragen für und für, nicht damals bloß in der Stunde der Offenbarung wollen wir Gott nahe gewesen sein, es soll zu allen Zeiten das Wort von uns gelten, das damals von Gott an uns ergangen ist: ואבא אתכם אלי (2. Mos. 19, 4) Ich bringe euch zu mir!

Und das Mittel, auch heute noch das Volk der Gottesnähe zu sein, noch ist es uns erhalten. Wohl ist der Sinai, die Stätte der Offenbarung, wieder geworden, was er vordem gewesen, ein einsam ragender, verlassener Hügel, wohl flammt nicht Feuer vom Himmel mehr um seinen Gipfel, wohl sind die Tafeln zerbrochen, auf denen in göttlichen Zügen unsere Botschaft eingegraben war, aber die Urkunde ist uns geblieben, die mit der überwältigenden Schlichtheit, in der wir allezeit das Göttliche erkennen, von dem höchsten Augenblicke unseres Volksdaseins erzählt, (1 אמר הקב"ה לישראל בני היו קורין את הפרשה הזאת בכל שנה ואני מעלה עליכם כאלו אתם עומדים לפני הר סיני wir haben sie heute verlesen hören, und wieder ward der alte Eid beschworen und das unlösliche Bündniß ward aufs Neue bekräftigt. Der große Lehrer, unser Führer Mose lebt nicht mehr, daß er zu unserem Ziele uns hinleite, aber in ewigen, unauslöschlichen Zügen hat unsere Urkunde seine Weisung aufbewahrt. Befragen wir sie, wie er es angefangen, sein Volk zur Gottesnähe hinzuführen, und sie ertheilt uns die Antwort ויוצא משה את העם לקראת האלהים מן המחנה ויתיצבו בתחתית ההר (2. Mos. 19, 17) Und Mose führte das Volk Gott entgegen aus dem Lager und sie stellten sich auf am Fuße des Berges. Es lehrt uns dieses Wort ein Doppeltes. Es zeigt uns Israel, wie es aus seinem Lager zu seinem Gotte geführt wird, es zeigt uns aber auch den Standort, den Lagerplatz, den es einnehmen sollte, um der Nähe seines Gottes sicher zu sein.

I.

ויוצא משה את העם לקראת האלהים מן המחנה Und Mose führte das Volk Gott entgegen aus dem Lager. Unter dem Bilde eines Lagers wird die Gesammtheit Israels dargestellt. Nicht von der Menge, nicht von der Stärke, sondern von der Geschlossenheit und

1) Pesikta c. 12 (ed. Buber f. 101a).

Digitized by Google

Zusammengehörigkeit seiner Glieder ist diese Bezeichnung hergenommen. Und nicht etwa eine vorübergehende, für die Dauer der Wüstenwanderung gültige, nein, eine bleibende, zu allen Zeiten lehrreiche Bedeutung hat dieses Bild. Von dem Tage auf Sinai ist es Israels Kraft, Israels Größe, Israels Leben, daß es ein Lager bildete. Was war sein Verdienst in der Stunde der Offenbarung, wodurch hat es sich werth gemacht, die göttliche Sendung zu empfangen, da es doch sonst zum Streit geneigt war und wenig Gewähr bot, eine Aufgabe zu vollführen, die geeinte Kräfte forderte? Dadurch, daß es aus einer Menge von Einzelnen zu einem geschlossenen Volke mit Einem Willen, mit Einem Geiste, mit Einer Stimme wurde, als der große Augenblick gekommen war, daß aller Zwist schwieg, jeglicher Streit verbannt war und Alle einmüthig sich bereit erklärten, dem Rufe zu folgen, der an sie ergehen würde. Erhabener als die lautlose Stille, in der gleichsam die Natur den Athem anhielt,[1]) war die Ruhe des alle Zwietracht vergessenden Israel in der Stunde der Offenbarung. Dann erst, als die Rufe Aller hell und rein und freudig zusammenklangen in Einem Tone, als Mose das Bewußtsein erfüllte, daß sein Volk von Einem Willen beseelt, von Einem Wunsche getragen, zu Einem Lager zusammengeschlossen war, erst dann brachte er Gott die Antwort, daß Israel der Sendung werth sei, zu der er aufzurufen gedachte. Darum wandte sich aber auch die göttliche Stimme an Alle zugleich und an Jeden insbesondere, der Ewige, dein Gott bin ich, nicht der Ewige, Euer Gott beginnen die Worte der Offenbarung אנכי ה' אלהיכם אין כתיב כאן אלא אנכי[2]) ה' אלהיך, der Einzelne fühlte sich besonders aufgerufen, als wäre es ihm gerade zur Aufgabe gemacht worden, nach seinen Kräften, an seinem Theile zur Vollführung der Sendung beizutragen. Wie das Manna[3]) jedem Lebensalter die geeignete Nahrung geboten haben soll, als wäre es für jeden Einzelnen nach seinem Bedürfniß besonders zubereitet worden, so erweckte und entflammte das Wort der Offenbarung Jeden auf seine Weise, Jeder besonders vernahm den göttlichen Zuruf, als verlangte er von ihm ein Eigenes, ein Anderes,

[1]) Schemoth rabba § 29 g. E.

[2]) Pesikta f. 110a.

[3]) ib. Vgl. Schemoth rabba § 29 Anf.

Digitized by Google

und Jeder erklärte besonders sich bereit, ihm zu folgen, nach seinem Entschlusse, nach eigenem Willen, aber es war Eine Stimme, die sie anrief, ein einiger Wille, der da antwortete. Frei aus der Seele jedes Einzelnen drang damals der Entschluß, der Sache Gottes sich weihen zu wollen, aber es gab keine Einzelnen, die Stimmen flossen zusammen und mit Macht trug Ein Ruf zum Himmel die Kunde, daß dem Dienste des Einen Gottes Ein Volk fortan gewidmet sein werde auf Erden. Soll Israel seinem Gotte entgegengeführt werden, so muß es ein Lager bilden, in dem wohl Jeder an seiner Aufgabe arbeitet, Alle aber Ein Wille vereinigt, in dem das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit die Einzelnen aneinanderschließt zu untrennbarem Verein, daß sie beseelt werden von demselben Eifer und zusammenwirken für das gleiche Ziel. Der Einzelne ist eine schlechte Gewähr für den Bestand der großen Sache. Der Zug zur Einigkeit muß uns durchdringen, erst dadurch gewinnen unsere Bestrebungen Kraft, wenn wir empfinden, daß sie uns nicht allein erfüllen, der Hinblick auf den Mitstrebenden befeuert den Muth, schärft das Pflichtgefühl und weckt den Eifer, wo alle Kräfte sich im Dienste des Heiligen regen, mit der eigenen nicht zurückzubleiben. Nur, wo einer sich gestützt fühlt durch den andern, wo das Vertrauen lebt, daß eine Sache, für die so Viele einträchtig zusammenstehen, nicht unterliegen könne, und die Zuversicht den Einzelnen beseelt, daß das Werk, dem er seine Bemühungen zuwendet, treue Fortsetzer finden werde, wenn er nicht mehr ist, wo nicht ungehört der Ruf eines Alleinstehenden verhallt, sondern die Stimmen sich vereinigen und anschwellen zu mächtigem Schall, nur da kann eine große Aufgabe gedeihen, nur da blüht Leben in einer Gemeinschaft und Segen winket ihren Bestrebungen הלא אתה תשוב תחיינו ועמך ישמחו בך (Ps. 85, 7) Nur dann, o Gott, kehrt Leben in uns wieder, wenn wir als Volk uns Deiner freuen.

Doch wie? Gewährt auch das Israel von heute noch das Bild Eines Lagers? Kann man noch von einem frischen Leben in seiner Mitte sprechen, durchströmt es noch wie eine warme Welle das Bewußtsein seiner Einheit und Zusammengehörigkeit, oder giebt es nicht vielmehr nur noch Einzelne, Theile ohne Zusammenhang, Glieder ohne Band in seiner Mitte, ist nicht aller Lebensgeist aus ihm

Digitized by Google

geschwunden, alle Wärme entflohen, ist nicht Alles, was uns an ihm entgegentritt, schlaff geworden, kalt und fühllos? Wohl giebt es manche Erscheinungen, die uns diese Frage nahe legen, Vieles mag uns abstoßen, Vieles entmuthigen, aber unbesonnen und ungerecht wäre es, ein Verdammungsurtheil über das Ganze auszusprechen, weil ein Theil uns nicht behagt, ein anderer sogar uns ängstiget. Jenes Wort, das unsere Alten[1]) bereits auf Israel angewendet haben, das Judenthum kann es auch heute noch von sich sagen אני ישנה ולבי ער (Cant. 5, 2) ich scheine zu schlafen, aber mein Herz ist wach. Wir dürfen nicht übersehen, daß der Eifer, wenn er auch auf der einen Seite erkaltet ist, auf der anderen neue Wege gefunden hat, sich zu bethätigen, und daß es gar mächtige Einrichtungen in unseren Tagen giebt, die das Zeugniß von dem Einheitsgefühle, das noch in unserer Mitte lebt, auf kommende Zeiten bringen werden. Dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit hat noch niemals in unserer Geschichte seine Wirkung versagt, es wird auch jetzt noch Wunder wirken. Diese Gemeinschaft Israels, deren Bande manchmal uns gelockert erscheinen, als ob sie immer mehr zu zerfallen drohte, sie wird als wohlgeordnetes, kampfmuthiges Lager an dem Tage sich offenbaren, da man ihr ans Herz zu rühren wagen sollte. Darüber kann der scharfsichtige Blick der Feinde uns belehren. Während wir der Furcht vor unserer Zerbröckelung und Auflösung uns nicht erwehren können, sehen sie in uns die enggeschlossene Vereinigung, den unlöslichen Bund, der ihre Sorge beschäftigt. Die Verbindung, mit der sie schrecken wollen, besteht nicht, sie braucht auch nicht sinnenfällig zu bestehen, sie war niemals mit Händen zu greifen, aber dennoch sehen sie recht, sie ahnen, sie fühlen, daß wir nicht todt sind und daß das Herz in uns lebt und gesund ist und daß wir uns aneinanderschließen werden, treu und untrennbar, wenn freventlich das Heiligste verletzt werden sollte, für das im Innersten unserer Seele die Liebe glüht.

Es scheint uns fahl und kalt, das Israel von heute. Aber wenn der Schnee die Erde bedeckt, dann pflegt uns mitten in der weißen Fläche der Landschaft ein freier Fleck Erde zu überraschen, an dem die unbedeckte Scholle in ihrer natürlichen Farbe zu Tage liegt. Der Kun-

[1]) Schir Haschirim rabba z. St.

Digitized by Google

dige weiß, daß hier der Boden wärmer sein muß, der Schnee hier durch das Feuer unter der Erddecke hinweggeschmolzen ist. Und wenn es nur unsere Festeszeiten wären, an denen die Schneedecke des Alltagslebens im jüdischen Herzen unterbrochen erscheint, wir müßten es dankbar bekennen, daß das Feuer in ihm noch nicht erloschen ist und daß es zu Zeiten noch hervorbricht in seiner vollen kräftigen Gluth. Wir sehen nur die Theile, uns fehlt der Ueberblick über das Ganze, und weil ein Theil uns kalt erscheint, darum sagen wir, das Ganze habe die Wärme verloren und gehe der Erstarrung entgegen. Aber das Judenthum ist ein Gefüge, das sein Leben und seine Wärme hat, so gut wie jeder von uns, so gut wie jegliches Leibesgefüge sein Leben und seine Wärme hat. Und so wie der Mensch die Wärme, die er zu seinem Leben nöthig hat, unter allen Himmelsstrichen fast unverändert beibehält und unversehrt seiner Gesundheit sich erfreuen kann, ob es auch hie und da in seinen äußeren Gliedmaßen fröstelt, so bewahrt das Judenthum als Ganzes zu allen Zeiten die Wärme, bei der sein Fortbestand gedeihen kann, und nichts beweist es gegen sein vollströmendes Leben, wenn auch in manchem seiner Theile Erkaltung oder Starrheit eingetreten ist.

Nur dürfen wir das Bewußtsein unserer Einheit nicht einschlummern lassen, der Gedanke muß in uns wach sein, daß wir zusammenstehen sollen zu unzerreißbarem Verein, und das Gefühl, daß unser Leben Stückwerk ist, wenn wir nicht ein Glied des lebendigen Ganzen bilden, muß von einem zu dem anderen strömen, nährend und erwärmend wie der Blutumlauf, der das Leben erhält und die Glieder kräftigt. Wie das Leben über die ganze Fläche des Leibes verbreitet ist und jeder seiner Theile Empfindung fühlt, so muß der Gedanke der Einheit alle Glieder unserer Gemeinschaft erfüllen und beleben. Das Glied, das die Schmerzen und Bewegungen des Leibes, zu dem es gehört, nicht mitempfindet, ist nutzlos und abgestorben. Der Ast, der nicht die Augen aufschlägt, wenn der Frühling über die Erde braust, nicht mitgesäftigt wird, wenn der Saft im Baume steigt, ist dürr und wird abgeschnitten. Das Unbrauchbare und Abgestorbene, die Unreinen sowohl wie die aus irgend einem Grunde von der Theilnahme an der allgemeinen Aufgabe ausgeschlossen waren, mußten im alten Israel aus dem Lager entfernt

Digitized by Google

werden, außerhalb desselben war ihr Ort. Wir entfernen nicht mehr, wir stoßen nicht mehr aus aus unserer Mitte, aber מחוץ למחנה[1]) außerhalb des Lagers hat der sich selbst gestellt, der nicht mehr als Glied unserer Gemeinschaft sich fühlt, für die Aufgaben, die sie zu erfüllen, für die Lasten, die sie zu tragen hat, nicht mehr an seinem Theile eintreten und mitwirken will.

In dem Bewußtsein, daß wir ein einiges Lager bilden, können einzelne betrübende Erscheinungen uns nicht irre machen. Und selbst der Kampf, der scheinbar uns zerklüftet, hebt unsere Einheit nicht auf, Bewegung und Unruhe sind die Kennzeichen des Lebens, קול המלה כקול מחנה (Ez. 1, 24) all die Stimmen in Israels Mitte, das Getümmel in seinem Lager ist der göttlichen Allmacht Flügelschlag, wie im kühnsten aller Gesichte der Prophet Ezechiel ihn beschrieben hat. Ob sie auch unter verschiedenen Fahnen sich schaaren, die Theile eines Lagers bilden dennoch ein einheitliches Ganzes. וחנו בני ישראל איש על מחנהו ואיש על דגלו לצבאתם (4. Mos. 1, 52) Nur mögen die Kinder Israels ein Jeglicher zu seinem Lager halten, ein Jeder zu seiner Fahne stehn in ihren Schaaren. Solange uns das Bewußtsein nicht verläßt, daß unser Herr und Führer Einer ist, daß es sein Reich zu befestigen gilt auf Erden, solange wir uns fühlen als ein Ganzes, als eine opferbereite Gesammtheit, als ein wohlgerüstetes Lager, so lange führt Mose uns Gott entgegen, wir sind Ein Volk und wieder wie am Sinai in der Nähe unseres Gottes.

II.

ויתיצבו בתחתית ההר Und sie stellten sich auf am Fuße des Berges. Es ist nicht die Art unserer Lehre, mit nebelhaften Vorstellungen ihre Bekenner abzufinden. Nicht lange sollte es dem Volke zweifelhaft bleiben, was es heiße, zu Gott gebracht werden; die Thatsache der Offenbarung, die vom Gipfel des Sinai ihnen verkündet wurde, brachte genügende Aufklärung. Und wie sie damals erkannten, daß sie nun Gott näher waren, da sie am Fuße des Berges, geschaart zu einem einmüthigen Lager, die erhabenen Wahrheiten vernahmen, die aus dem dröhnenden Ungewitter zu ihnen herabtönten,

[1]) 3. Mos. 13, 46.

Digitized by Google

so können wir das Bewußtsein der Gottesnähe hegen, wenn wir geeint und geschlossen auf dem Alles überragenden Berge unserer Lehre unverwandt den Blick nach ihrem Gipfel richten, nach dem mit nimmer verhallender Stimme uns anrufenden Sittengesetz. Das dunkle Gefühl der Furcht vor einem Unbekannten über uns, der unbestimmte Drang der Liebe zu einem Unnennbaren außer uns, wir leiten sie in ihre wohlthätigen Bahnen, wenn wir der Weisung folgen, die uns offenbart wurde. נפשי יצאה בדברו (Cant. 5, 6) Die Seele ging mir aus, da der Allmächtige reden sollte, lassen die Alten[1]) die Gemeinschaft Israels sprechen. Da kam die Offenbarung, תורת ה' תמימה משיבת נפש (Ps. 19, 8) die unwandelbare Weisung Gottes, und führte die Seele zurück, alle Beklemmung und Beängstigung löste sich auf und die von den Gefühlen des Erhabenen und Furchtbaren eingeschüchterte Seele fand ihren Frieden wieder in den klaren, festumrissenen Vorschriften unseres Sittengesetzes.

Einmal in des Jahres Kreislauf leuchtet wie eine lebendige Anklage gegen das Lügengerede der Gegner dieser Lichtkern unserer Lehre in seinem vollen Feuerscheine über unserem Lager auf, daß uns auf lange hinaus sein Licht den Geist durchleuchtet, seine Wärme das Herz durchglüht. Giebt es eine reinere Sittlichkeit, als heute unser Fest uns einschärft, giebt es wichtigere Wahrheiten, als heute uns die Offenbarung lehrt? Und da wagt es die Lästerzunge der Feinde noch zu höhnen, daß es nur Satzungen und Einrichtungen, aber wenig von geistigem und sittlichem Gehalt in Israels Lehre gebe! Weil sie nur die Stäbe sehen, an denen die Blüthen ranken, reden sie von dürrem Sparrenwerk, in dem kein Leben, keine Seele sei. Sie verstehen schlecht die Weisheit unserer Lehre, die mit der Natur des Menschen rechnet und von der tiefen Einsicht geleitet wird, daß die edelste Pflanze gezogen sein will und daß sicher und aufrecht nur am stützenden Stabe sich die Blüthe erhebt. Wir können in den Fehler der Feinde nicht verfallen, den quellenden, erhebenden und versittlichenden Gehalt, die Ziele unserer Lehre zu übersehen. Choreb ward der Berg genannt, dessen Gipfel zur Stätte der Offenbarung ausersehen wurde, erst diese lieh ihm den Namen הר האלהים[2]) Berg Gottes.

[1]) Schemoth rabba § 29.
[2]) 2. Mos. 24, 13. Vgl. ib. 3, 1.

Digitized by Google

חרב Choreb, das heißt Oede, denn wüst und kahl und starr kann die Lehre nur dem erscheinen, der nicht ihren vom Sittengesetze gekrönten Gipfel sieht. Wie der Sinai gleichsam die Grundlage der Offenbarung, so bildet unsere Lehre den festen Untergrund, auf dem sich unsere Läuterung und Sittlichkeit erheben soll. Am Fuße des Berges, da ward uns der Standort angewiesen. Die freie Sittlichkeit ohne das Gesetz ist der Gipfel ohne den Berg, wir dürfen nicht meinen, daß wir der Grundlage unserer Satzungen und Einrichtungen entbehren können. Aber auf sie muß sich der Lichtschein von der reinen Höhe herab ergießen, wir dürfen nie vergessen, daß alle unsere Handlungen und Uebungen zu dem großen Ziele zusammenlaufen müssen, zu dem uns die Leuchte am Gipfel, zu dem die Offenbarung uns hinführt.

Am Fuße des Berges, da ist für Alle Raum. Unsere Lehre will Alle zum Dienste des Heiligen heranziehen, da steht keiner hoch genug, als daß nicht auch an ihn ihre mahnende Stimme ergienge, da ist niemand zu gering, als daß sie nicht auch ihn emporzuheben versuchte. Ganz Israel, seine Fürsten wie seine Knechte, seine Männer und Frauen, seine Kinder und seine Greise, Alle sollten Zeugen sein der Offenbarung, und damit Niemand sich ausgeschlossen wähne, ergieng ein doppelter Ruf an Mose: כה תאמר לבית יעקב ותגיד לבני ישראל (2. Mos. 19, 3) Also sollst du sprechen zum Hause Jakobs und verkünden den Söhnen Israels[1]). Der Erfolg dieser allgemeinen Aufforderung ist nicht ausgeblieben, wir kommen noch heute diesem Rufe nach. Wo gäbe es eine Lehre, die mehr ihre Bekenner mit dem Streben nach dem Höheren, Besseren durchtränkt hätte, als die jüdische, wo eine Gesetzgebung, die solche Wunder sittlicher Veredelung erzeugt hätte, als die unsere? Man sage nicht, Israels Sittengesetz sei heute ein gemeinsames Erbgut der Menschheit, seine Bestimmungen seien allgemein angenommen, seine Gedanken unbedingt anerkannt. Es ist wahr, die Weisen aller Völker haben voll Bewunderung sich darein versenkt, Denker und Forscher aller Zeiten sind nicht müde geworden, die Weisheit auszuschöpfen, die darin niedergelegt ist, man hat die Bundestafeln als das Grund-

[1]) Vgl. Schemoth rabba z. St.

Digitized by Google

gesetz der Gesittung anerkannt und gepriesen, werden sie aber wirklich schon so allgemein befolgt, wie sie geschätzt werden, sind sie in der That bereits so tief in die Handlungsweise der Menschen umgestaltend eingedrungen, als ihre Bedeutung besprochen und gewürdigt wird? Israel allein verehrt in ihnen sein Grundgesetz, Israel allein kann von sich rühmen, daß es nicht bloß ihr ältester, sondern auch ihr treuester Anwalt und Beschützer ist. Von dem Verbote des Götzendienstes bis zu dem der bösen Gelüste giebt es in diesem göttlichen Gesetze keine Bestimmung, die nicht in Israel allgemeinere Beachtung und Erfüllung fände als inmitten der anderen Völker, keine, die nicht mit der Kraft bethätigt würde, wie sie das Volk der Offenbarung seiner alten Bestimmung treu üben soll.

Gerade weil wir am Fuße des Berges gestanden, haben wir der Erfüllung des Sittengesetzes am meisten uns genähert. Es liegt keine Ueberhebung in diesen Worten, denn so wir nur sagen dürfen: genähert, sprechen wir eine Anklage gegen uns aus, die schwerer wiegt als das scheinbare Lob, das wir uns zollen. Langsam und reich an Unterbrechungen ist der Gang, den die Versittlichung der Menschheit nimmt, und selbst da, wo die Worte Sitte und Sittlichkeit zum gewöhnlichsten Hausrath der Sprache gehören, sind ihre Gesetze schwache Dämme, die der erste Durchbruch roher, ungebändigter Leidenschaften mit Leichtigkeit und Uebermuth hinwegspült. Zu dem Worte des Propheten: ואתם עדי נאם ה' ואני אל (Jes. 43, 12) Ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige, und ich bin Gott, fügt Simon ben Jochai[1]) die kühne Erklärung hinzu אם אתם עדי אני ה' ואם אי אתם עדי כביכול אין אני ה' Wenn ihr meine Zeugen seid, bin ich Gott, so ihr aber nicht meine Zeugen seid, so bin ich nicht Gott. Bedarf es für Gott der Zeugen auf Erden, spricht er nicht für sich selbst, kündigt er sich nicht deutlich an und laut vernehmbar? Aber es steht selbst das Göttliche nicht so fest im Herzen der Menschen — und nur sie sind es, in denen ein denkender Geist lebt auf Erden —, daß es nicht umgestürzt werden könnte von dem wilden Andrang, mit dem oft der ungestüme Wogenschwall der Leidenschaft hereinbricht. Darum gilt es, mit Festigkeit hinzutreten בתחתית ההר an den Fuß

[1]) Jalkut z. St.

Digitized by Google

des Berges, mit dem Gedanken uns zu erfüllen, daß wir Zeugenschaft ablegen sollen für Gott. Von denen, die um den Sinai sich schaarten, erzählen die Alten,[1]) daß kein Lahmer unter ihnen gewesen sei, denn Kraft und Gesundheit war in ihre Glieder eingezogen in der Stunde der Offenbarung. Auch in unserer Mitte werden die Müden und Wankenden aufhören, wenn der Ruf der Offenbarung uns kraftvoll in die Seele dringt. Nicht in Schlaffheit und Gleichgültigkeit, sondern mit nimmerermattendem Eifer und glühendem Pflichtgefühl werden wir dann an den Fuß des Berges treten, auf dem wir geistige Kraft und sittliche Gesundheit, Freude und Festigkeit, Sieg und Leben gewinnen.

So, m. a. Z., gilt es einen unblutigen Streit, den Kampf für die Sicherheit und Sittigung des Lebens gegen die Mächte der Bosheit und des Umsturzes. Nicht auf die Zahl der Streiter kommt es an. Wenn der Gedanke der Pflicht uns spornt und stählt, das Bewußtsein der Einheit uns aneinanderknüpft, dann ist unser Lager ein sicheres, ein unbesiegbares. Am Fuße des Berges, auf dem Boden unserer Lehre, über uns den Feuerschein des Sittengesetzes, da ist unser Lagerplatz, hier liegen die Wurzeln unserer Kraft. Dann erneuert sich wieder das Bild des um seinen Sinai geschaarten Israel, dem vom Gipfel herab in himmlischen Stimmen die Versicherung tönt, daß es seinem Gotte nahe sei. Es bedarf dann nicht des Bündnisses in Schrift und Stein, in den Herzen glüht in Flammenzügen der Bund des Ewigen, נתתי את תורתי בקרבם ועל לבם אכתבנה (Jer. 31, 33) Gott spricht: Ich habe meine Weisung in ihr Inneres gelegt, in ihr Herz sie eingeschrieben. Dann versöhnt das Gefühl der Gottesnähe die Streitenden, es schweigt der Kampf und das Seherwort geht in Erfüllung: ולא ילמדו עוד איש את רעהו ואיש את אחיו לאמר דעו את ה' כי כולם ידעו אותי למקטנם ועד גדולם נאם ה' (ib. 34) Es wird nicht einer mehr den anderen, der Bruder nicht den Bruder lehren wollen und sprechen: Erkenne den Ewigen, denn sie werden Alle mich erkennen von Klein bis Groß, spricht Gott.

Amen.

[1]) Pesikta f. 107a.

Digitized by Google

Digitized by Google

II.

Predigt am zweiten Tage des Wochenfestes 5636.

Empfänglichkeit und Liebe.

(Gehalten am 30. Mai 1876 in der Alten Synagoge.)

Digitized by Google

Digitized by Google

קדש ישראל לה' ראשית תבואתה (Jer. 2, 3) Heilig iſt Iſrael dem Ewigen, der Erſtling ſeines Ertrags. Giebt es ein erhabeneres Bild für die fortſchreitende Geſittung, zu der die Menſchheit aufgerufen iſt, als den ſcheinbar brachliegenden Acker, unter deſſen Decke die Körner eingeſenkt ſind, die einſt mit ſchwellendem Wachsthum ihn bekleiden werden? Ueber alle ſeine Kinder hat der Herr der Welt die Saat des Göttlichen ausgeſtreut, die ganze Menſchheit iſt der Boden, auf dem Gott ſeine Ernte halten will, aber Iſrael war das Feld, das zuerſt empfänglich und fruchtbar ſich erwieſen, auf dem Gott ſeinen erſten Ertrag eingeheimſt hat am Tage der Offenbarung. ועשית חג שבעות לה' אלהיך (5. Moſ. 16, 10) Du ſollſt ein Feſt der Wochen feiern dem Ewigen, deinem Gotte. Wahrlich ein Feſt des Ewigen, ein Siegesfeſt des Göttlichen auf der Erde iſt das Feſt, das wir begehen! Iſrael hat gar oft, da es noch friedlich und geeint in ſeinem Lande wohnte, an dieſem Tage das Erſtlingsopfer ſeiner eben gereiften Ernte dem Ewigen dargebracht; höher aber als alle dieſe Opfer ſteht jene Erſtlingsgabe, die Iſrael geſpendet, da es ſich ſelber ſeinem Gotte weihete und hingab, da Gott in ihm den erſten Ertrag ſeiner Völkerernte empfing am Tage der Offenbarung. Und ſo wird in einem höheren Sinne als in dem, den einſt die Fruchtſpende ihm lieh, ewig unſer Feſt den Ehrennamen führen יום הבכורים (4. Moſ. 28, 26) des Tags der Erſtlinge. Und wahrlich, wenn jemals eine Erinnerung erwärmende und aneinanderſchmelzende Kraft beſaß, ſo iſt es dieſe! הסכת ושמע ישראל היום הזה נהיית לעם לה' אלהיך (5. Moſ. 27, 9) Merke auf und höre Iſrael, heute biſt du zum Volk

Digitized by Google

geworden dem Ewigen, deinem Gotte. Mehr als das gemeinsame Geschick, mehr als die gemeinsame Errettung hat die gemeinsame Aufgabe eine volkbegründende Kraft; nicht damals, da wir aus dem Hause der Sklaverei gezogen, an dem Tage, da am Sinai unsere Sendung uns zu Theil wurde, beginnt unser unzerstörbares Volksdasein.

Können wir uns da noch wundern, daß von dieser erhabensten Bedeutung unseres Festes kein Wort im Gesetze steht, oder müssen wir nicht vielmehr jenen Tiefsinn darin verehren, den beredter noch als sein Reden sein Schweigen offenbart? Die Schrift schweigt von diesem höchsten Gedanken unseres Festes, gerade weil er so erhaben ist, als fürchtete sie, dieser seiner lebenspendenden Erhabenheit Eintrag zu thun, wenn sie ausdrücklich darauf hinwiese; nur die vorübergehende, an den Besitz unseres Landes geknüpfte Vorschrift führt sie an, nicht aber jene für die Ewigkeit dauernde Erinnerung, weil sie es für besser hielt, daß sie das treue Gedächtniß, die Seele unseres Volkes ausfülle, als daß sie in wenige Worte als Vorschrtft zusammengefaßt werde, und seien selbst diese Worte so göttlich, wie die übrigen Worte unseres Gesetzes. Ist es uns jemals eingeschärft worden, daß wir athmen sollen, weil die Luft die Erhalterin unseres Daseins ist? Und Israels Sendung vom Tage der Offenbarug ist die Luft seines Lebens, von dem Gotte, der am Sinai uns in seinen Dienst genommen, sagt uns das Gesetz כי הוא חייך וארך ימיך (5. Mos. 30, 20) In ihm liegt dein Leben und deiner Tage Länge. Wir haben diese Bedeutung nicht vergessen! Treuer, als das Wort sie zu bewahren vermöchte, ruht sie gewahrt und gehütet auf dem Grunde unserer Volksseele. Israel hat eine Fülle von Tagen gesehen, es ist alt, älter als all die Völker auf dem Erdenrunde; merkt man aber, daß es alt geworden, daß sein Leben zur Neige geht, oder fühlen wir nicht vielmehr, daß noch Jugendkraft in uns strömt, daß ein unendliches Leben noch vor uns liegt, ruft uns nicht laut und vernehmlich die Stimme unseres Festes zu, daß seine Bedeutung zunehmen wird von Jahr zu Jahr, daß mit dem wachsendən Lichte der Erkenntniß die Völker mitfeiern unsere Freude und dereinst uns preisen werden, weil wir am jungen Morgen der Geschichte die segensreiche Aufgabe übernommen haben, die wir getragen vom Süden zum Norden, vom Aufgang der Sonne nach dem Niedergang, und die wir weiter zu

Digitized by Google

tragen gedenken und sei es bis zu dem Abend, der — Gott wird es verhüten! — niemals kommen wird?

Was bedurfte es da der äußeren Erinnerungsmittel bei dem Feste, das ganz Gott gewidmet ist, לשמך ולזכרך תאות נפש (Jes. 26, 8) nach dessen Namen und Gedächtniß sich die Seele sehnt? Von den großen Festen, an denen die Blüthe und Kraft Israels um das Heiligthum zu Jerusalem sich zu schaaren pflegte, ist unser Fest allein ohne Merkmal und Sinnbild auf uns gekommen, denn selbst den Schmuck der Erstlingsfrüchte muß es seit der Zeit entbehren, da wir aus unserem Heimathlande verstoßen wurden. Das Siegesfest des höchsten, unfaßbaren Gottes bedarf eben der äußeren Merkmale nicht, die Feier, an der einst die ganze Menschheit theilzunehmen bestimmt ist, braucht nicht an den Boden zu erinnern, auf dem sie zuerst begangen worden. Als ob es noch des Hinweises darauf bedürfte, daß die Wahrheit, die wir bekennen, ein Eigenthum Aller werden soll, wird der Tag, an dem sie zur Erde kam, frei und rein von allem Engen und Trennenden von uns begangen, von uns, die der Lügenmund der Abschließung und der Sondergelüste beschuldigt. Und die Erkenntniß von der Bedeutung dieses Tages ist keine neue, sie hat stets in unserer Mitte gewaltet, wie ihr denn bereits in der That ein wunderbarer Ausdruck in jener alten Einrichtung verliehen ist, die uns die schlichteste und duftigste Erzählung unseres heiligen Schriftthums an diesem Tage zu lesen empfiehlt. Wie Ruth, die Moabiterin, ihre Heimath, ihre Götter verläßt, um der Lehre Israels gluthvoll sich anzuschließen, so verheißt uns der Tag, den wir feiern, die Verbrüderung aller Menschen, die Herrschaft der uns offenbarten Wahrheit auf der ganzen Erde.

Aber an uns darf es nicht fehlen, in uns muß die große Erinnerung mächtig und flammend bleiben, unsere Sendung lebt, so lange wir wonnevoll den Tag begehen, da wir sie empfangen haben. Wohl ergeht nicht mehr vom Gipfel des Sinai an uns ein Zuruf, auf den wir wie einstmals antworten könnten, wohl heischt unser Fest nicht mehr eine bestimmte Spende, ein deutliches Opfer, aber heute wie ehedem gilt es: ולא יראו פני ריקם (2. Mos. 23, 15) vor Gottes Angesicht nicht leer zu erscheinen. Und es giebt ein Wort, das uns klar verkündet, was wir mitzubringen haben, wenn wir heute hintreten vor Gott, wovon wir erfüllt sein müssen, wenn wir wahrhaft

Digitized by Google

unſer Feſt begehen wollen, es iſt das Seherwort, das wir heute haben verleſen hören: ה' שמעתי שמעך יראתי ה' פעלך בקרב שנים חייהו בקרב שנים תודיע ברגז רחם תזכור (Hab. 3, 2) Ewiger, deinen Ruf habe ich vernommen, ich fürchte mich. Ewiger, belebe in der Jahre Mitte dein Werk, in der Jahre Mitte thue es kund; du denkſt im Zorne der Barmherzigkeit. Dieſes Wort müſſen wir, bewegt im Innerſten, nachſprechen können, Empfänglichkeit für unſere Lehre, Wärme und Liebe für ihr Leben und ihre Dauer muß uns erfüllen, wenn wir in der rechten Weiſe mitfeiern wollen den Ehrentag unſeres Volkes, das Siegesfeſt unſeres Gottes.

I.

ה' שמעתי שמעך יראתי Ewiger, deinen Ruf habe ich vernommen, ich fürchte mich. Wollen wir uns noch heute würdig zeigen, die Nachkommen des Volkes zu ſein, dem einſt die Offenbarung iſt zu Theil geworden, dann muß die Stimme vom Sinai in unſerem Herzen Nachhall finden, dann müſſen wir ſelber noch den andächtigen Schauern vor dem Erhabenen und Göttlichen zugänglich ſein. Israel muß daſſelbe Ohr bewahren, אזן ששמעה על הר סיני das Ohr[1]), das in der Stunde der Offenbarung ſich offen erwieſen und im Laufe ſeiner Geſchichte die Empfänglichkeit nicht eingebüßt hat, das Ohr, mit dem ſeine Seher ihre Eingebungen, ſeine Weiſen ihre Vorſchriften, ſeine Geſetzeslehrer ihre Beſtimmungen vernahmen, als wenn ſie vom Sinai herab zu ihnen tönten, als wäre es der alte Ruf, קול גדול ולא יסף (5. Moſ. 5, 19)[2]) die mächtige Stimme, zu der nichts hinzukam, weil ſie ſelber Kraft und Fülle beſitzt für alle Ewigkeit. Nicht für die flüchtige Stunde, nein, für jede Zeit, für alle Geſchlechter ertönte die Stimme, את הדברים האלה דבר ה' אל כל קהלכם (ib.) Eurer ganzen Gemeinſchaft hat Gott ſeine Worte verkündet. Und in jedem Jahre erneuerte ſich die Offenbarung, wenn Israel das Bewußtſein durchglühte, daß noch die Stimme vom Berge ihm ins Ohr klingt und die Ehrfurcht der Ahnen vor dem Gotte vom Sinai noch in ſeinem Herzen zittert, wenn es ſich ſagen konnte: קול דברים אתם שמעים ותמונה אינכם ראים זולתי קול (5. Moſ.

[1]) Kiddduſchin f. 22b, vgl. Mechilta zu 2 Moſ. 21, 6.

[2]) Vgl. Schemoth rabba § 28 Ende.

Digitized by Google

4, 12) Ob wir auch die flammende Erscheinung nicht mehr sehen, die Stimme hören wir noch, es ist dieselbe, die alte, die ewige Stimme unserer Offenbarung. Und wenn einmal diese Stimme nicht mehr vernehmlich tönen sollte, dann ist es das Ohr vom Sinai nicht mehr, das uns auszeichnet, dann ist an uns die Schuld, daß wir nicht hören, das Ohr ist verschlossen oder stumpf geworden, denn die Stimme der Wahrheit wird nicht schwächer, der Zuruf der sittlichen Mächte verliert niemals an Kraft, er tönt weiter und weiter, bis wieder ein empfindendes Ohr in seiner ganzen Fülle ihn aufnimmt. Nur für den stumpf gewordenen Sinn ist die Stimme klanglos, der Ruf verhallt, wie wir den Himmel seines Glanzes berauben, die Blüthenpracht des Frühlings wegwischen können, wenn wir das Auge schließen, das all dieser Herrlichkeit Ausdruck und Bedeutung leiht. Wie es in unsere Hand gegeben ist, den Donner der Schlachten, das dröhnendste Ungewitter in lautlose Stille zu verkehren, wenn wir anders den Sinn ertödten wollten, der von diesem Getöse uns Kunde bringt, so kann die Stimme der Sittlichkeit in einer Zeit verstummen, die Wahrheit aufhören, vernehmbar zu tönen, wenn die Menschen stumpf werden und das Vermögen ihres Gehöres einbüßen. Darum gilt es vor Allem, das Ohr offen und empfänglich zu erhalten, damit die ewige Stimme der Offenbarung in der gleichen Stärke von uns vernommen werde, wie die Ahnen sie vernahmen, da sie zuerst am Sinai zu ihnen drang.

Kann man aber Empfänglichkeit bewirken, gehört sie nicht vielmehr zu den Dingen, die nur ungerufen in uns vorhanden sind, niemals aber von außen uns gegeben, uns künstlich angeschaffen werden können? Es ist der Vorzug unserer Lehre, daß sie auf die hohe Bedeutung der Empfänglichkeit uns hinweist, zu ihr uns anleitet und hinführt שמעו ותחי נפשכם האיך חביבים ישראל שהוא מפתה אותם mahnt doch mit lockender Stimme[1]) gleichsam der Prophet (Jes. 55, 3): Höret, damit euere Seele auflebe. Nicht dem Zufalle, ob er besonders sich dazu hingezogen fühle, soll das Göttliche im Menschen anheimgestellt werden, er soll nicht wie auf eine Gnade von oben darauf warten, ob auch in seiner Brust die erhabenen

[1]) Schemoth rabba § 27 g. E..

Digitized by Google

Stimmen des Wahren und Sittlichen sich ankündigen werden; nicht auf das, was von selbst da ist, dürfen wir rechnen, wir müssen die Anlage zum Guten, die uns verliehen ist, wahren und pflegen, den Keim des Edlen, der in uns gelegt ward, hüten und großziehen, den Funken der Gottesliebe, der in uns schlummert, anfachen zur erwärmenden Gluth; למען תלמד ליראה את ה' אלהיך כל הימים (5. Mos. 14, 23) du sollst es lernen, den Ewigen, deinen Gott zu fürchten alle Zeit. Es ist eine Erkenntniß, die das Judenthum der Welt gebracht hat, daß die Gottesfurcht etwas Lehrbares, eine Thatsache der Ueberlieferung, der Erziehung und Angewöhnung ist und nichts anderes wohl will jener kühne Ausspruch der Alten[1]) sagen: הכל בידי שמים חוץ מיראת שמים, als daß über Alles sich der Herr der Welt die Bestimmung vorbehalten habe, daß er es aber in des Menschen eigenen Entschluß und Willen gegeben, ob er Gott fürchten wolle oder nicht. Wie es ein thörichtes Beginnen wäre, in den unbearbeiteten Boden die Saat zu werfen, weil sie ja keimen müsse, wenn wirklich Triebkraft in ihr vorhanden sei, so täuscht sich jeder, der nur darum vom Göttlichen im Menschen Wachsthum und Blüthe erwartet, weil es seine Kraft trägt in sich selber, sonst aber es unbeachtet und ungewartet sich entfalten oder verkümmern läßt. Warum sollte der höchste Vorzug des Menschen, seine Bildsamkeit, den Dienst versagen, wo es die Blüthe unseres Wissens gilt, die Gottesfurcht? Wie anders die Saat gedeiht, wo der Boden gelockert und fleißig umgegraben wird, damit der schwellende Keim mit Leichtigkeit die Säfte saugen könne, die ihn ernähren, und anders da, wo die wuchtige Scholle seinem Aufstreben sich entgegenstemmt und der harte Grund die Quelle seines Gedeihens ihm verschließt, so bringt der Keim des Göttlichen, der in uns alle gelegt ist, anderen Ertrag in denen hervor, die mit fördernder und wohlthätiger Pflege ihm schützend zu Hülfe kommen, und anderen in denen, die ihn seiner eigenen Kraft überlassen, bis er verkümmert und verdirbt.

Darum gilt es, die Gottesfurcht in das Leben einzuführen, sie von Jugend an in Zucht und Obhut zu nehmen, zu unserer ständigen Uebung, zur edelsten Gewohnheit zu erheben, die uns erfüllt, nicht

[1]) Berakhot f. 33b.

Digitized by Google

weil sie uns anerzogen ist, sondern weil unser Wille sie trägt, unser Herz ihr erschlossen ist; וכל בניך למודי ה' ורב שלום בניך (Jes. 54, 13.) dann erst wird groß sein deiner Kinder Glück, wenn alle deine Kinder gewöhnt werden an den Ewigen. Was in den Tagen der Kindheit uns theuer, werth und heilig gewesen, das pflegt die Erinnerung auch im Alter noch mit ihrem schönsten Strahlenglanze zu umweben, wie der Feuerschein des Morgenroths einmal noch am Abend den Himmel schmückt, ehe die Sonne scheidet. Im Frühling wird die Erde umgegraben, nicht im Winter, wenn der Frost sie zusammengezogen hat. So gilt es auch, das Herz der Jugend für die Lehre empfänglich zu machen, die unser höchstes Besitzthum ist, das Gemüth anzuregen, da es noch frisch und vollströmend, noch nicht ausgedorrt ist von der Gluth der Leidenschaft, noch nicht eingeengt von der Kälte der Berechnung. צור תעודה החתום תורה בלמודי (Jes. 8, 16.) Wollen wir unserer Bestimmung treu bleiben, unsere Sendung erfüllen, dann müssen wir die Lehre einsenken in früh an Gott gewöhnte Herzen. Von den Kleinen, die im Gesetze unterwiesen werden und aufwachsen in der Furcht Gottes, so sagen die Alten[1]), reicht eine Kette bis zu dem Geiste der Heiligkeit, der auf die Seher sich herniedersenkt. Denn nicht dem erschließt der Glaube seine süßesten Ahnungen und Hoffnungen, der ihn einziehen sieht wie einen seltenen Gast in sein liebeleeres Gemüth, sondern dem allein, der mit ihm groß wird, an ihm sich emporrankt wie an einer altgewohnten, trauten Stütze. Wie sollte auch der Glaube Kraft, wie das Gebet Beruhigung gewähren, wo das Herz leer und öde ist, dem Gemüthe stets die Schauer des Erhabenen fremd geblieben sind, all die edleren Mahnungen unseres Inneren am stumpf gewordenen Ohre wirkungslos verhallen! מסיר אזנו משמע תורה גם תפלתו תועבה (Prov. 28, 9.) Wo stets das Ohr sich abwendet, die Lehre nicht zu hören, da muß auch das Gebet ein Gräuel sein. Aber labend und tröstend wird es aus der Seele quellen, stark wird das Vertrauen, unbeugsam die Hoffnung sein, wo früh das Wort erfüllt wird: ה' שמעתי שמעך יראתי Ewiger, deinen Ruf habe ich vernommen, ich fürchte mich, wo das Herz von Jugend an von der Ahnung

[1]) Jalkut Ruth Anf.

Digitized by Google

des Heiligen und Göttlichen durchrieselt, das Gemüth von den Gefühlen frommer Scheu und andächtiger Liebe gesäftigt wird, wo das Bewußtsein lebt: הנטע און הלא ישמע (Ps. 94, 9.) Sollte Gott, der das Ohr eingepflanzt hat, nicht hören, er, der die edle Gabe der Empfänglichkeit dem Menschen verliehen hat, auf daß er seiner Weisung folge, kalt und fühllos unserem Rufen gegenüberstehen?

Diese Empfänglichkeit müssen wir uns wahren, der Zuruf muß uns stets bereit und willig finden, der einst die Ahnen begeistert hat für Israels ewige Aufgabe; warm und weit muß es uns werden im Innersten, wenn der Ton vom Sinai an das Ohr uns schlägt. Für uns giebt es keine Zeit, die dem Glauben günstig oder feindlich wäre, so wir ihn hören wollen, so kündigt er sich uns vernehmlich an; שמעה עמי ואדברה (Ps. 50, 7) vernimm nur du, mein Volk, dann will ich reden, tönt die göttliche Stimme für und für. ויחנו במדבר ויחן שם ישראל נגד ההר (2. Mos. 19, 2) Die Wüste wird zum Lager umgeschaffen angesichts des Berges, auf dem Gott uns zu sich ruft; ob es die Oede der Leiden oder die Wüste im Glauben der Zeit sei, fest und ruhig lebt Israel, wenn sein Ohr noch offen ist der Stimme der Offenbarung. Man rühmt an Israel, daß seine Kinder vom Streben nach dem Besseren und Schöneren erfüllt sind. Man wird dies nur so lange rühmen, als es die alte Empfänglichkeit sich erhalten wird. Denn alles Edle nnd Große entstammt Einem Boden; wo dieser urbar gemacht ist, werden die verschiedensten Blüthen, Nährkräuter und Zierpflanzen, neben einander gedeihen. So war es, so wird es bleiben in unserer Mitte, denn noch ist Israel empfänglich wie ehedem, und selbst diejenigen, welche hart geworden sind, brauchen nicht tief zu graben, um die saftführende, vollströmende Schicht bloßzulegen; es ist das Ohr noch, das alte vom Sinai, das auch heute uns auszeichnet, und wenn wieder die Kunde der Offenbarung sich erneuert, können wir bewegt und gehoben die Worte rufen: ה' שמעתי שמעך יראתי Ewiger, deinen Ruf habe ich vernommen, ich fürchte mich, die Schauer, die einst die Ahnen am Sinai durchlebt, finden noch einen Nachhall in unserem Innern.

Digitized by Google

II.

ה׳ פעלך בקרב שנים חייהו בקרב שנים תודיע ברגז רחם תזכור Ewiger, belebe in der Jahre Mitte dein Werk, in der Jahre Mitte thue es kund; du denkst im Zorne der Barmherzigkeit. Aber nicht an der Empfänglichkeit für unsere Lehre dürfen wir es uns genügen lassen; uns muß der heiße Wunsch bewegen, daß sie lebe und dauere, und die Aufgabe, ihr Kraft und Eindruck zu verschaffen, muß uns so erfüllen, als wäre sie uns besonders auferlegt. Wir wären übelberufene Träger der heiligen Sache, die uns überliefert ward, wenn wir wirklich, wie der Haß uns anklagt, nach dem Siege unserer Wahrheit kein Verlangen, nach der Ausbreitung unserer Lehre keine Sehnsucht empfänden. Wohl vermeiden wir es, unserer Erkenntniß Freunde anzuwerben oder zu erzwingen, wohl bescheiden wir uns gern und lassen die Wahrheit für sich selber wirken, aber an ihrem Erfolge hängt erwartungsvoll unser Auge, wir empfinden ihre Siege als die unseren. אחת דבר אלהים שתים זו שמעתי (Ps. 62, 12.) Eines nur hat Gott verkündet, wir hören ein Doppeltes darin. Nicht mit dem Verstande blos wägen wir die Bedeutung unserer Lehre; sie ist zur Herzenssache uns geworden, zu einer theuern Stammesangelegenheit. Nicht nur weil die Augen der Zukunft auf sie gerichtet sind, sondern weil unsere Vergangenheit in ihr gegründet war, ist sie zum Schatz geworden, den wir hegen und hochhalten. Nicht um des Werthes willen, der es auszeichnet, schätzt und liebt man ein altes Besitzthum, sondern darum, weil es von Hand zu Hand gegangen, von Geschlecht auf Geschlecht überliefert worden, weil der Urahn bereits als verehrungswürdiges Erbe dem Schutze und der Liebe seiner Nachkommen es empfohlen hat. תורה צוה לנו משה מורשה קהלת יעקב (5. Mos. 33, 4.) Solch ein Erbgut der Gemeinschaft Jakobs ist die Lehre, die Mose uns befohlen hat. Nicht blos darum, weil wir empfinden, was sie uns bedeutet, weil ihr Werth uns klar ist und unseren Eifer wachruft, tragen wir sie mit Wärme und Begeisterung, sondern auch darum, weil wir das Vermächtniß der Vergangenheit in ihr verehren, als das heilige Unterpfand sie in Händen halten, für das die Geschlechter der Vorzeit gelebt und gelitten, gerungen und gekämpft haben, weil wir unsere Geschichte verläugnen müßten, wollten wir sie fallen lassen, weil wir

Digitized by Google

dem Andenken unserer Ahnen Hohn sprechen, ihr Gedächtniß auslöschen würden in unserem Herzen, wenn unsere Wärme erkaltete, unser Eifer matt würde. Wer treu ausharrt in unserer Lehre, der erfüllt nicht blos den Anspruch der Gegenwart, die Forderung der Zukunft, er ehrt auch die Vergangenheit; er ist der Fortsetzer des Lebenswerkes seiner Ahnen, ברוך הוא לה' אשר לא עזב חסדו את החיים ואת המתים (Ruth 2, 20) er ist doppelt gesegnet vom Ewigen, weil er Liebe übt gegen die Lebenden wie gegen die Todten.

Wenn wir heute das Seelengedächtniß unserer Hingeschiedenen feiern wollen, wie könnten wir es besser thun als dadurch, daß wir von ihrem Geiste uns durchdrungen fühlen, für werth und theuer halten, was ihnen werth und theuer war, von denselben Bestrebungen geleitet, von denselben Wünschen durchglüht, von denselben Aufgaben erhoben werden, von denen sie es waren? Wo aber gäbe es eine Sehnsucht, die ihnen allen gemeinsamer gewesen wäre, als Gottes erhabenes Werk, ihre hochgehaltene Lehre wachsen, erstarken, zu immer kräftigerem Leben erblühen und die Kunde verbreitet zu sehen, wo die Wahrheit zu finden sei auf Erden? Glüht noch in uns dieselbe Sehnsucht, erfüllt auch uns noch dieselbe Innigkeit, beten auch wir noch gluthvoll die Worte: ה' פעלך בקרב שנים חייהו בקרב שנים תודיע ברוגז רחם תזכור Ewiger, in der Jahre Mitte belebe dein Werk. in der Jahre Mitte thue es kund; du denkst im Zorne der Barmherzigkeit, dann sind sie nicht todt, das Licht ihres Lebens leuchtet fort in unserem Innern, ihrer Arbeit Faden ist nicht abgeschnitten, er wird gehalten und fortgesponnen von treuen Händen. Wie im gesunden Baume in jeglichem Jahre die Schicht, in der seine Säfte spielen und sein Leben fluthet, nicht abstirbt und verloren geht, sondern als neuer Ring sich hinzufügt zu den alten und beiträgt zu des Stammes Stärke und Unverwüstlichkeit, so geht im Judenthum keines seiner Glieder, das an seinem Wachsthum theilgenommen, spurlos verloren; es hat an seinem Theile zu des Stammes Kraft und Fülle beigetragen, er hält es und bewahrt es und, wenn er wieder sich belaubt, fühlt es von jungem Leben sich umfluthet, nimmt weiter Theil an des Stammes Wachsthum, wird mitbedacht und mitgepriesen, wenn der Stamm durch seine Dauer und Erhabenheit die Bewunderung der späten Nachwelt wachruft. Wohl mißgönnt unsere

Digitized by Google

Lehre unserem Leben nicht seine eigenen Freuden, sie weiß wohl, daß jeder Mensch seine eigene Welt sich auferbaut, die mit ihm zu Grabe geht; sie weiß aber auch, daß der Mensch mehr ist als ein Einzelner, sie will, daß unser Leben an einem Höheren theilnehme, das weiter lebt, wenn wir auch nicht mehr sind, daß wir mit unserem unsterblichen Theile arbeiten an dem, worüber der Tod keine Macht hat, weil es das ewige Leben ist. Wehmuth ergreift uns, wenn wir heute derer gedenken, die in ihren Gräbern ruhen, der Gedanke schnürt uns das Herz zusammen, daß die Theuern, die Edlen dahinsein sollen auf Nimmerwiederkehr; wir möchten ihre Seelen erhalten wissen und bei uns sehen in lebenswarmer Nähe. Sie leben, diese Seelen, die Todten wachen auf, so wir selber nur die Liebe fühlen, die in ihnen lebte, ihre Wärme unser Herz durchdringt. אם שימרת את נרי אני משמר את נרך ואם כביתה את נרי אני מכבה את נרך[1]) Soll ihr Lebenslicht weiter leuchten, dann dürfen wir die Leuchte der Lehre, die sie in uns angezündet haben, nicht erlöschen lassen; ihr Leben ist nicht zu Ende, wenn das, was ihm Inhalt und Nahrung gab, uns selber zu nähren und zu erheben fortfährt. כי עמך מקור חיים באורך נראה אור (Ps. 36, 10.) Bei Dir, o Gott, ist des Lebens Quelle, so wir in deinem Lichte weiter sehen das Licht, jenes alte Licht, das uns leitete, als noch Finsterniß die Erde bedeckte und schwarzes Gewölk die Völker, das durch den Sturm der Verfolgung, durch die Wetternacht der Leiden uns geführt hat bis zum Morgen einer besseren Zeit. So wir das Leben unserer Väter führen, dann leben sie weiter, wir haben ihr bestes, ihr ewiges, ihr unsterbliches Theil hinübergerettet in unsere Tage; nur dann, wenn wir ein neues Leben beginnen, das ihre aber beklagen oder belächeln wie einen Wahn oder eine Verirrung, nur dann haben wir ihr Andenken ausgelöscht, ihr Leben vernichtet. Aber Israel lebt noch das Leben seiner Väter; ihr Licht leuchtet noch in seinem Geiste, ihre Wärme zündet noch in seinem Herzen, und wenn heute in unseren Gotteshäusern die Seelen der Hingeschiedenen verklärten Auges auf die dichtgeschaarten Beter blicken, dann tönt ihnen wie eine Gewähr ihres ewigen Lebens der Zuruf entgegen:

[1]) Debarim rabba § 4 Anf. Vgl. Jalkut Mischle 6, 23.

Digitized by Google

שמע אבינו ישראל אותו הדבר שצויתנו נוהג בנו ה' אלהינו ה' אחד (!
O! Israel von ehedem, ihr Ahnen und Väter, die Lehre lebt noch, die ihr uns befohlen; es ist derselbe Gott noch, dem wir dienen, der wahre, der höchste, der einzige, der Gott Israels.

So lange Israel mit Wärme seine Lehre hegt, so lange unsere alte Stammestugend, die Kindesliebe, in unserer Mitte lebt, so lange können wir auch des Schutzes, der vom Anbeginn uns geleitet hat, uns versichert halten. כי אני ה' לא שניתי ואתם בני יעקב לא כליתם (Mal. 3', 6.) Denn ich, der Ewige, ändere mich nicht, so lange ihr nicht aufhöret, als Kinder Jakobs euch zu fühlen. Es kann uns nicht der Vorwurf treffen, daß wir das Erbe der Vergangenheit schnöde von uns geworfen haben; wir halten fest an dem Vermächtniß der Ahnen, ob auch heute noch der Vortheile gar viele winken, die den feilen Verrath belohnen; wir fühlen uns gehoben durch unseres Volkes Ehren und empfinden auch heute noch den Schimpf, der unserer Lehre angethan wird, wie eine Kränkung, die uns selber betroffen, aber es gilt die Wärme, die uns erfüllt, auch zu bethätigen, nicht in Widerstand und Mitgefühl, sondern in frischer, schöpferischer That, damit das Leben unserer Lehre sichtbar werde nach außen hin und der Bestand unserer Gemeinschaft die Blüthe zeige, die wir dafür ersehnen. Dann sprechen wir nicht mehr von dem Glücke unserer Ahnen wie von einer sagenumschleierten Zeit; wir sehen es in unserer Mitte aufleben in der alten Kraft und Lieblichkeit. אלהים באזנינו שמענו אבותינו ספרו לנו פעל פעלת בימיהם בימי קדם (Ps. 44, 2.) wir vernehmen sie dann, o Gott, mit eigenen Ohren, die Thaten, von denen unsere Väter uns erzählt, die du gethan in ihren Tagen, den Tagen der Vorzeit. Denn nur, wenn die Menschen sich verändern, wechseln die Geschicke; nicht die Ruhe schwindet aus der Welt, sondern der Mensch ist es, der sie aus seinem Innern verscheucht. והארץ חנפה תחת ישביה כי עברו תורת חלפו חק הפרו ברית עולם (Jes. 24, 5.)[2]) Nur dann beträgt die Erde ihre Bewohner, wenn sie die Weisung verlassen, verändern das Gesetz und das uralte Bündniß zerstören. Wenn wir das Leben unserer Väter fortsetzen, den Bund, den sie beschworen, weiter erfüllen, dann wird es uns

[1]) Debarim rabba § 2 g. E. zu 5. Mos. 6, 4 Ende.
[2]) Jalkut z. St.

Digitized by Google

nicht scheinen, als ob Gott seinen Kindern zürnte; wir werden sein altes Erbarmen in unserem Leben bewährt finden, er gedenket unser, wie wir seiner denken, wir erfahren an uns selber seine Gnadenhand, זכר עשה לנפלאתיו חנון ורחום ה' (Ps. 111, 4.) er stiftet ein Gedächtniß seinen Wunderthaten, sie erneuern sich in unserer Mitte, Gott ist gnädig und barmherzig, und dankerfüllten Herzens stimmen wir ein in das alte Wort: ברגז רחם תזכור du denkst, o Gott, im Zorne der Barmherzigkeit.

Zwei kostbare Becher hat nach einem Worte der Alten [1]) Israel am Sinai seinem Gotte geweiht; treue Pflichterfüllung war der Inhalt des einen, willige Empfänglichkeit perlte im anderen. שני כוסות מזגתם בסיני נעשה ונשמע שברתם נעשה עשיתם לפני עגל הזהרו בנשמע Längst ist der Becher der Treue zerbrochen, mehr als einmal hat Israel seine Pflichten verletzt und vergessen, aber noch schwingt es hoch den Becher der Empfänglichkeit. Und im Innersten seines Herzens lebt die Liebe zu seiner Lehre, glüht die Sehnsucht nach ihrem Siege. Wo das Erdreich locker ist und die Sonne von oben ausgießt belebende Kraft, da schießt die Saat in Blüthe und gedeiht in herrlichem Wachsthum. Auch wir haben die Bedingungen unserer Kraft und Größe nicht verloren; erfüllen wir uns nur ganz mit ihnen, erschließen wir das Ohr, das seit Jahrtausenden sich als ein williges bewährt hat, fachen wir an die Wärme, die wir im treuen Gemüthe hegen; noch hallt der alte Ruf, wir vernehmen ihn deutlich; er wird die alten Kräfte wecken, und wieder stehen wir da im Strahlenglanze der Rüstung, die wir einst am Sinai angelegt. Dann ergießt ein Strom des Lebens sich durch unsere Geschichte; das todte Israel steht auf aus seinen Gräbern, und all den Geschlechtern vom Anbeginn tönt der ehrende Zuruf: ואני זאת בריתי אותם אמר ה' רוחי אשר עליך ודברי אשר שמתי בפיך לא ימושו מפיך ומפי זרעך ומפי זרע זרעך אמר ה' מעתה ועד עולם (Jes. 59, 21.) Dies ist mein Bund mit ihnen, spricht Gott; mein Geist, der auf dir ruht, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt, werden nicht weichen aus deinem Munde und aus deiner Nachkommen Munde und aus dem Munde der Nachkommen deiner Nachkommen, spricht Gott, von jetzt an in alle Ewigkeit. Amen!

[1]) Schemoth rabba § 27 g. E.

Digitized by Google

III.

Predigt am ersten Neujahrstage 5637.

Demuth und Vertrauen.

(Gehalten am 19. September 1876 in der Synagoge der Kaiserstraße.)

Digitized by Google

ואתם הדבקים בה' אלהיכם חיים כלכם היום (5. Mos. 4, 4) Ihr, die ihr anhanget dem Ewigen, Euerem Gotte, ihr lebet heute noch allzumal. Dem leuchtenden Tage zieht die geheimnißvolle Nacht voran, aber einmal noch, bevor sie anbricht, übergießt flammende Röthe den Himmel, wie eine dankbare Erinnerung an all den Glanz und die Helle, die der scheidende Tag gebracht hat. Nacht will es werden in unserem Gemüthe, in die finstere, undurchdringliche Zukunft starrt der Blick, ein Gefühl der Unsicherheit bemächtigt sich unser, wir werden zaghaft und beklommen. Aber die Schatten banger Sorge sollen das helle Licht der Wirklichkeit nicht überwinden! Haben wir nicht gebangt und gebebt, da das Jahr begann, das eben hingegangen? Hat nicht die finstere Frage uns geängstigt: Werden wir auch seinen Ausgang erreichen und wieder eintreten in ein neues Jahr? Waren wir nicht entschlossen, in heißer Inbrunst dem Spender alles Lebens dafür zu danken, wenn er ferner das Dasein uns verleiht? Noch sind wir da, noch leben wir, anhangend dem Ewigen, unserem Gotte, wieder sieht seine heilige Stätte uns versammelt; so sei denn Freude und Dankbarkeit das Gefühl, das vor Allem uns durchströmt; alle Schmerzen seien gestillt, alle Thränen getrocknet, alle Wunden geschlossen in dem wonnigen Bewußtsein, daß wir noch hier sind unter den Lebenden. לא המתים יהללו יה ולא כל ירדי דומה ואנחנו נברך יה מעתה ועד עולם (Ps. 115, 17) Nicht die Todten preisen Gott, nicht die, welche hinuntersteigen in die Schweigsamkeit, sondern wir wollen Gott rühmen von jetzt an bis in die Ewigkeit.

Warum soll an dem Tage, da die Bedeutung unseres Lebens uns zum Bewußtsein kommt, nur die Furcht vor dem Ungewissen

Digitized by Google

und nicht die Freude über das Sichere, nur die Angst vor drohenden Gefahren und nicht der Dank für das Erreichte und Ueberstandene uns erfüllen? All die Schrecken, die heute uns ängstigen, haben wir überwunden, unversehrt sind wir an denselben Abgründen vorbeigezogen, die wieder heute drohend sich vor uns aufthun; preisen wir die Gnadenhand, die weiter uns führen wird, das Auge, das segnend über uns gewacht hat! Wie eine Versammlung Geretteter, die gemeinsam hervorgegangen aus drohender Gefahr, wollen wir heute uns vereinigen, Freude im Herzen, Segen auf den Lippen tragend. Ein Tag inniger Zwiesprache mit unserem Schöpfer, eine Freudenfeier des Einzelnen, in der wir unseres Lebens froh werden sollen, ist dieses Fest; einem Bedürfnisse des Herzens kommt es entgegen, eine Wohlthat für unsere Seele erblicken wir darin; wir hätten selber es stiften müssen, wenn es nicht von Alters her eingesetzt wäre. Aber wohl uns, daß wir es nicht erst einzusetzen brauchen, daß wir auch hier der weisen Führung uns anvertrauen können, die uns wunderbar geleitet hat bis auf den heutigen Tag.

Im Kreise derer, die dieses Festes sich freuen, erscheint heute eine hohe, ehrfurchtgebietende Gestalt; ungebeugt und aufrecht steht sie da, ob auch ihr Alter nach Jahrtausenden zählt; noch hat sie ihre Lebensfreudigkeit nicht eingebüßt und preist ihren Schöpfer, der bis hierher sie erhalten hat; ihr sind die Regungen unseres Gemüthes nicht gleichgültig, unsere Herzensangelegenheiten wecken ihre Theilnahme; fragend blickt sie uns an, ob wir auch ferner treu zu ihr halten wollen. Und auch wir sollen auf sie blicken, ihren Worten lauschen, denn sie hat Geschlecht auf Geschlecht durch's Leben begleitet, sie weiß, was den Menschen wohl und wehe gethan, wir kennen sie alle, die erhabene Gestalt des Judenthums. Unser Leben ist ein Theil von ihm, darum möchte es uns wappnen für die Wanderung, die wir antreten, gegen die Gefahren, die uns ängstigen. Ihr wollt leben und glücklich sein, so scheint es zu sagen, blicket auf mich, ich schien hinfällig und war unzerstörbar, weil ich Demuth verband mit unerschütterlichem Vertrauen auf die göttliche Gerechtigkeit. Und als wollte unser Fest uns nicht entlassen, ohne diese Mahnung uns einzuschärfen, richtet im heutigen Prophetenabschnitt Channa's Gebet an uns die Worte: אל תרבו תדברו גבהה גבהה יצא עתק מפיכם כי אל דעות ה'

Digitized by Google

ולא נחכנו עללות (1. Sam. 2, 3) Redet nicht ferner so stolz, so hoch, nicht gehe Trotz aus Euerem Munde, denn ein Gott der Gedanken ist der Ewige, von ihm sind die Geschehnisse bestimmt. Demuth und Vertrauen ist der Zuruf unseres Festes.

I.

אל תרבו תדברו גבהה גבהה יצא עתק מפיכם Redet nicht ferner so stolz, so hoch, nicht gehe Trotz aus Euerem Munde. Wie, soll es uns verwehrt sein, den Menschengeist zu preisen und anzustaunen, an den Thaten des Fortschritts uns zu erheben und zu erwärmen, von Schaffenslust und dem Bewußtsein unserer Kraft uns fortreißen zu lassen, kann es gottgefällig sein, wenn stets der Gedanke unserer Ohnmacht uns niederdrückt, kein kühnes Ziel unsere Kräfte weckt, unseren Muth beschwingt, wenn wir schlaff werden und einschrumpfen im Hinblick auf unsere Schwäche, unser Unvermögen? Fürwahr, nicht dies kann die Forderung unserer Lehre sein. Ist sie es doch gerade, die uns ermuthigt, unsere Kräfte zu gebrauchen, sie gerade, die uns Achtung einflößt für das Ringen und Mühen des Menschengeistes. Wo ist je erhabener der Werth des Denkens gepriesen worden als in dem alten jüdischen Ausspruch[1]): גדולה דיעה שנתנה בין שתי אותיות שנאמר כי אל דעות ה׳ Groß ist das Denken, denn nur inmitten zweier Gottesnamen hat die Schrift die seiner würdige Stelle erblickt. Wahrlich, von Gott zu Gott, das ist der Weg des Geistes, wie ihn klar und sicher unsere Lehre erkannt hat. Was den Denker emporträgt zur Höhe seiner Erleuchtung, was den Entdecker antreibt, bis die beglückende Einsicht, die verborgene Erscheinung sich ihm enthüllt hat, was den Freund der Menschheit zu begeisterten Entschlüssen, zu hochsinnigen Werken hinreißt, das ist die Liebe zum Wahren und Guten, das heilige, himmlische Feuer, das die irdischen Schlacken von uns scheidet, unser göttliches Theil aus der Höhe חלק אלוה ממעל (Hiob 31, 2). Die Lehre Gottes kann nicht die Arbeit des Göttlichen in uns fürchten, sie will nur, daß sie selber nicht verlassen werde, in Uebermuth und unbesonnenem Ungestüm. Nicht, weil sie das Licht der Zeit fürchtet, tritt sie ihr entgegen, warnt sie vor blinder Nach-

[1]) Synhedrin f. 92a, Berakhot f. 33a.

Digitized by Google

heterei, sie fürchtet nichts, sie will ja nichts für sich selber. אם צדקת מה תתן לו או מה מידך יקח (Hiob 35, 7) Wenn du gerecht bist, was giebst du Gott oder was empfängt er von deiner Hand? Die Lehre Gottes könnte in Geduld sich fassen und mit Gleichmuth und Zuversicht es abwarten, bis die Zeit zu ihr zurückkehrt, aber um unseretwillen erhebt sie ihre Stimme, לאיש כמוך רשעך ולבן אדם צדקתך (ib. 8) die Menschen gleich dir betrifft deine Bosheit, die Menschenkinder deine Gerechtigkeit; die Lehre kann es ertragen, wenn sie verachtet und verlassen wird, aber dem Leben wird es sich fühlbar machen, die Menschen werden darunter leiden, wenn ihr Schutz ihnen fehlt. Wir sollen uns der Zeit freuen, in der wir leben, an ihren Zielen und Aufgaben thätigen Antheil nehmen; das Werk des Fortschritts rechnet auf alle Kräfte, es kann keine missen, aber hüten wir uns, das Altbewährte aufzugeben, weil wir allzusehr auf das Neue vertrauen, übersehen wir in der Lust an Erfolgen, im berechtigten Hochgefühl über das Erreichte das Eine nicht, daß wir immer noch nicht Alles können und daß wir, wo es Sittlichkeit und Lebensglück zu erzeugen gilt, gar sehr noch der alten Quellen bedürftig sind. Wir sehnen uns nicht zurück nach vergangenen Tagen, unser ist die Gegenwart, ihrer sollen wir froh werden, ihr gilt unsere Arbeit, aber vergessen sollten wir es nicht, wenn wir ob der Herrlichkeit der neuen Zeit die Güter der alten verwerfen wollen, daß doch aller Fortschritt der Menschheit zum Heil und zur Freude gereichen muß, daß wir aber gar wenig davon wahrnehmen, daß die Zahl der Freudigen und Glücklichen auf Erden anwachse. Wir werden es dann willig einräumen, daß nur um unser selbst willen unsere Lehre der Zeit die Mahnung zuruft: אל תרבו תדברו גבהה גבהה יצא עתק מפיכם Redet nicht ferner so stolz, so hoch, es gehe nicht Trotz aus euerem Munde.

Am Thronwagen der Allmacht, so sagen die Alten[1]), sah in kühnem Gesichte Ezechiel ein Menschenbildniß befestigt. Darin sollte der Gedanke versinnlicht sein, daß der Mensch sich nicht überheben dürfe, sondern stets das Bewußtsein hegen müsse, nur ein Werkzeug der göttlichen Weltregierung zu sein. Die Lehre von der Würde des Menschen ist keine Erfindung neuerer Zeiten, auf den ersten Blättern

[1]) Chagiga f. 13b. Vgl. Schemoth rabba § 23 g. E.

Digitized by Google

der Schrift ist seine Gottähnlichkeit ausgesprochen, die Selbstachtung des Menschen ist die Voraussetzung unserer Lehre; מאשר יקרת בעיני ונכבדת ואני אהבתיך (Jes. 43, 4) weil du würdig erschienest vor meinen Augen, wurdest du ausgezeichnet und ich liebte dich, spricht Gott. Schön ist es und rühmlich, unseres Stolzes als Menschen zu gedenken, wo wir Aufgaben an uns stellen, Pflichten uns auferlegen, aber ein verkehrtes Beginnen ist es, unserer Menschenwürde als Waffe uns zu bedienen, um unseres schönsten Schmuckes, der Gottergebenheit, uns zu berauben. Wenn so die Selbstschätzung in krankhaften Dünkel, in trotzigen Uebermuth ausartet, dann gilt es schonungslos daran zu erinnern, daß wir gar oft Manches mit der Würde des Menschen verträglich halten, was bei redlicher Betrachtung ihr widerspricht, daß alle Arbeit unseres Geistes, alle Anstrengungen der Geschichte nicht vermocht haben, aus unserer Ohnmacht und Hülflosigkeit uns zu befreien, mit der wir heute wie ehedem dem Verhängniß gegenüberstehen, und daß aller Fortschritt und alle Gesittung Rückfälle nicht ausschließen, bei denen es uns um die Menschheit bange wird. Wahrlich, es gilt im Fühlen wie im Denken sich Demuth aufzuerlegen und den Ruf zu beherzigen: אל תרבו תדברו גבהה גבהה יצא עתק מפיכם Redet nicht so stolz, so hoch, es gehe nicht Trotz aus euerem Munde.

Braucht es noch gesagt zu werden, daß unsere Lehre auch zur Demuth im Handeln ermahnt, sie, die den Geist der Milde und Veredelung, der aus ihr ausstrahlt, am tiefsten selber gekennzeichnet hat, wenn sie dem Könige in Israel befiehlt, eine Abschrift des Gesetzes bei sich zu tragen לבלתי רום לבבו מאחיו (5. Mos. 17, 20), damit sein Herz sich nicht erhebe über seine Brüder, sie, die ihren größten Sohn, die Mose nicht höher glaubt rühmen zu können, als dadurch, daß sie von ihm sagt: והאיש משה ענו מאד מכל האדם אשר על פני האדמה (4. Mos. 12, 3) Der Mann Mose war gar sehr demüthig, mehr als alle Menschen auf der Erde. Nicht weil die Wucht der Leiden unser Volk gedemüthigt hat, sollen wir demüthig sein, sondern weil unser Gesetz es fordert. Bei sich selber schwört es der Gott der Heerschaaren: מתאב אנכי את גאון יעקב (Am. 6, 8) Ich verabscheue den Hochmuth Jakobs. Im Dornbusch, im niederen [1])

[1]) Vgl. Schemoth rabba § 2.

Digitized by Google

Gesträuch ist das göttliche Feuer erschienen, und nur darum ward nach einem Worte der Alten[1]) der Sinai zur Stätte der Offenbarung auserkoren, weil er im Wettstreit der Berge demüthig zur Seite gestanden. Noch zeugen wunderbare Einrichtungen von dem Geiste der Demuth, der einst in unserer Mitte geherrscht hat, wo Beladene und Sorgenfreie, Begüterte und Dürftige, Hohe und Niedrige einmüthig und gleich verpflichtet zusammenstanden, jene edlen Verbindungen, die theuern Unterpfänder unserer leidenreichen Vergangenheit. עקב ענוה יראת ה' עשר וכבוד וחיים (Prov. 22, 4) der Lohn der Demuth ist die Gottesfurcht, Reichthum, Ehre und Leben. Bei der Demuth wohnt die Zufriedenheit, der höchste Reichthum, ihr ist die Ehre gewiß, denn ihr fehlen die Verlockungen des trotzigen, hochfahrenden Sinnes, sie genießt wahrhaft das Leben, weil sie dafür dankbar ist, als ein Gnadengeschenk es ansieht. Wie wir heute hier stehen, gleich und einig, und alle Schranken gefallen sind, die das Leben zwischen uns aufrichtet, alle in dem gleichen Bewußtsein unserer Schwäche und Vergänglichkeit, wie hülflose Kinder anflehend den Schutz unseres Vaters im Himmel, so soll der Geist der Demuth uns durch das Jahr begleiten, zur Versöhnlichkeit gegen den Schuldigen, zur Mildthätigkeit gegen den Leidenden, zur Brüderlichkeit gegen alle unsere Mitmenschen uns antreiben. אל תקרי בהדרת קדש אלא בחרדת קדש Jene innige Scheu[2]), jene heilige Demuth, die uns heute bewegt, da wir vor dem Angesicht des Weltenrichters erscheinen, sie soll nicht am Festtage nur im Heiligthum, sondern draußen im Leben unser heiligster Schmuck sein, es soll das Wort stets uns vor der Seele schweben: אל תרבו תדברו גבהה גבהה יצא עתק מפיכם Redet nimmermehr so stolz, so hoch, nicht gehe Trotz aus euerem Munde.

II.

כי אל דעות ה' ולא נתכנו עללות Denn ein Gott der Gedanken ist der Ewige, von ihm bestimmt sind die Geschehnisse. Nicht unfruchtbare Zerknirschung, nicht ertödtende Selbstverachtung fordert unser Gesetz. Nicht daran, daß wir hülflos sind und ohnmächtig,

[1]) Megilla f. 29a. Vgl. Bereschit rabba § 99 Anf.
[2]) Berakhot f. 30b.

Digitized by Google

soll die Demuth uns erinnern, sondern daran, daß eine Allmacht lebt, in deren Willen wir freudig uns ergeben. Sie kann darum nicht den Frohsinn verscheuchen, die Lebenslust herabstimmen, den Thatendrang vernichten, sie ist vielmehr die wahre Grundlage unserer Freudigkeit, der vollströmende Born des Lebensgenusses, die stärkste Triebkraft unserer Schaffenslust. Sie weiß, daß wir eine Aufgabe haben auf Erden, daß der Weltenschöpfer uns Arbeiten auferlegt hat, die wir nicht unmuthig von uns werfen dürfen, wenn er sie einmal unterbricht. וגילו ברערה (Ps. 2, 11) Frohlocket im Beben, das ist der wahren Demuth Ermunterungs- und Mahnungsruf. Nur die Demuth, der das Vertrauen fehlt, daß da, wo unsere Kraft erlahmt, eine höhere Macht unsere Arbeit aufnimmt, daß da, wo unserem kurzsichtigen Blicke nur Stillstand oder zielloses Hin- und Herschwanken sich zeigen will, dem allwaltenden Auge der Vorsehung Entwickelung und Fortschritt offenbar sind, nur das Gefühl der Ohnmacht ohne Glauben an die Allmacht ist der Tod der Gesittung, das Verderben des Fortschritts. Warum lassen sie nicht ab vom Denken, die unermüdlichen Forscher, da ihnen doch vor allem die Grenzen des Menschengeistes auf ihren kühnsten Flügen sich entgegendrängen, warum arbeiten sie weiter, rastlos und rüstig, die Erfinder und Entdecker, wenn sie inne werden, daß wir denn doch nichts vermögen und der Vergänglichkeit anheimfallen, warum entsinkt ihnen nicht der Muth, den treuen Schirmherren der Gesittung, den Freunden des Fortschritts, wenn sie einsehen, daß die Menschen nicht glücklich werden wollen und daß sie immer wieder zurücksinken, wenn sie sich eben erhoben haben? Weil der Glaube sie beseelt, daß die Entwickelung der Menschheit von treuen Händen geleitet wird, weil das Vertrauen auf den Sieg des Guten über die Niederungen des Unmuths und der Zweifel sie emporträgt zu den lichten Höhen ermuthigender, beflügelnder Ueberzeugung. Aber von den Geißeln der Völker, von den Eroberern und Länderverheerern erzählt es die Geschichte, daß ihnen der Glaube an die Verbesserung und Versittlichung der Menschheit gefehlt habe und daß sie darum diese zum Spielball ihrer finsteren Leidenschaften, zum Tummelplatz ihres Uebermuths erkoren. Wahrlich, es ist für den Fortbestand der Gesittung, für den Gang der Geschichte von Wichtigkeit, daß die Ueberzeugung sich in uns befestige: כי אל

Digitized by Google

דעות ה' ולא נחכנו עללות daß ein Gott der Gedanken ist der Ewige und von ihm bestimmt sind die Geschehnisse.

Und nicht minder als die Zukunft hängt die Gegenwart der Gesellschaft von der Verbreitung dieser Ueberzeugung ab. בימיו תושע יהודה וישראל ישכן לבטח וזה שמו אשר יקראו ה' צדקנו (Jer. 23, 6) In seinen Tagen wird Juda geholfen werden und Israel in Sicherheit wohnen, und dies ist sein Name, mit dem man ihn nennen wird: Gott ist unsere Gerechtigkeit. Sie suchen, die das Wort Menschenwürde im Munde führen und den Stolz im Gefühle gegen den Glauben zu Hülfe rufen möchten, sie suchen nach einem Mittel, wie man die Menschheit bessere und veredle, aber sie finden es nicht. Nur die Furcht verschafft dem Gesetze Gehorsam, darum kann es nur die Handlungen zügeln, die Gesinnung zu läutern vermag es nicht. Wo aber das Böse im Gemüthe fortwuchert, das unlautere Denken den Geist gefangen hält, da wird früher oder später der zurückgehaltene Trieb zum Ausbruch kommen und die Ohnmacht menschlicher Gesetze aufs neue offenbar werden. Wie anders, wie viel einflußreicher, wie viel sittigender muß sich aber eine Lehre erweisen, die jedem Entschlusse, jeder That Vorschrift und Richtung leiht mit dem Ausruf: גדל העצה ורב העליליה אשר עיניך פקחות על כל דרכי בני אדם לתת לאיש כדרכיו וכפרי מעלליו (Jer. 32, 19) O! du im Rathschluß Großer, an Thaten Mächtiger, dessen Augen offen stehen über alle Wege der Menschenkinder, jedem zu geben nach seinem Wandel und nach der Frucht seiner Handlungen. Nur dann können die dem Auge des Gesetzes unerreichbaren Uebertretungen, die geheimen Verbrechen aufhören, nur dann erhält das Gemüth die Richtung zum Guten und Rechten, nur dann werden die Gesinnungen sich läutern und die Handlungen sich veredeln, wenn der Glaube stark ist: כי אל דעות ה' ולא נחכנו עללות, daß ein Gott der Gedanken ist der Ewige und von ihm bestimmt sind die Geschehnisse.

Was soll die Menschen trösten, wenn das Vertrauen auf die göttliche Gerechtigkeit ihnen geraubt wird? Solange schwere Unglücksschläge uns verschonen, solange die Beschäftigungen und Zerstreuungen des Lebens unsere Sorgen einnehmen, so lange können wir wohl leichtfertig den Blick abwenden und wieder uns hingeben der treibenden Strömung, wenn wir einen Augenblick von der Wahrnehmung über-

Digitized by Google

raſcht werden, daß es ein Zwang iſt, der uns an das Leben feſſelt, die Heiteren und die Traurigen, die Lachenden wie die Weinenden, und daß wir einen ſchweren Traum träumen, der oft jählings zerriſſen wird. Wenn aber düſtere Stimmungen ihre Schatten über die Seele werfen, wenn unſere Hoffnungen ſcheitern, unſere Stützen wanken, wenn ein ſchwerer Verluſt an das Herz uns rührt, wenn der Tod uns durch das Fenſter ſteigt und unſer Theuerſtes uns raubt, wenn dann die finſtere Frage ſich erhebt: Was ſoll dieſes Weh, למה לי חיים (1. Moſ. 27, 46) wozu ſoll mir das Leben, was rettet dann vor Verzweiflung, was leiht den Muth, ſtandhaft auszuhalten bis ans Ende, was ſchützt uns davor, daß wir dieſes Leben nicht von uns werfen wie eine unnütze Bürde, wenn nicht der Glaube, daß eine ausgleichende Gerechtigkeit lebt, die nicht blind iſt gegen unſere Leiden, ſondern unſere Schmerzen kennt und ihre Linderung bereit hält, wenn nicht das Vertrauen כי עז לאלהים ולך אדני חסד כי אתה תשלם לאיש כמעשהו (Pſ. 62, 12 f.), daß dein, o! Gott, die Strenge iſt, dein aber auch die Gnade, denn du vergiltſt Jeglichem nach ſeinem Thun. Hinweg darum mit den gedankenloſen Worten: Geſchick und Schickſal; der blinde Zufall ſchlägt uns nieder, aber was Gott uns ſchickt, das können wir hinnehmen wie einen harten Beſchluß, den wir dereinſt werden begreifen lernen. Weil dieſes Leben eine Beſtimmung hat, darum müſſen wir es tragen, ob es auch Leiden über uns ausſchüttet, die wir kaum zu überwinden vermögen. Wie ein Stern in ſchwarzer Gewitternacht muß das Wort in der Finſterniß der Leiden uns voranleuchten: כי אל דעות ה' ולא נתכנו עללות daß ein Gott der Gedanken iſt der Ewige und von ihm beſtimmt ſind die Geſchehniſſe.

Vom Urahn, von Abraham ſagen die Alten[1]), daß er heute Iſrael von aller Schuld entlaſte, die es im Laufe des Jahres angehäuft. Weil er Demuth und Vertrauen vereinigte, darum iſt ſein Vorbild allein geeignet, von aller Unlauterkeit uns zu reinigen und uns hintreten zu laſſen vor Gott, edler Entſchließungen die Seele voll. Demuth lehrt uns an den altbewährten Stützen unſerer Lehre feſthalten, erweckt uns zu Mitgefühl und thätiger Beihülfe für unſere

[1]) Peſikta ed. Buber f. 15a.

Digitized by Google

Mitmenschen. Und das Vertrauen auf die göttliche Gerechtigkeit laß uns das Leben als eine Aufgabe betrachten, die keine Unterbrechung leidet, selbst wenn sie hart und schwer uns drückt. Was auch das Jahr uns bringen möge, wir werden im Glücke die Demuth zur Seite haben, die unseren Ueberfluß zum Segen für Viele macht, und im Leiden das Vertrauen als unsere Schutzwehr betrachten, die uns beschirmt gegen Verzweiflung und Verfall. Wir dürfen uns aufrichten in Zuversicht, wenn wir den Ruf beherzigen, den in des Schofars Stimmen das Fest an uns ergehen läßt: בקשו צדק בקשו ענוה אולי תסתרו ביום אף ה׳ (Zeph. 2, 3) Suchet nach Gerechtigkeit, suchet nach Demuth, wohl werdet ihr dadurch geborgen am Zornestage des Ewigen. Amen!

Zu Dir aber, Ewiger, dessen die Allmacht ist und die Verzeihung, wenden wir uns heute im Gebete, daß du uns die Kraft leihest, die heiligen Entschließungen zu vollführen, die wir heute dir gelobt haben. Leite uns mit deiner Vaterhand und wende uns deine Gnade zu, damit wir dir dienen aus frohem Herzen und mit beglücktem Gemüthe; gieb aber auch, wenn es dir gefallen hat, deine Strenge über uns walten zu lassen, daß wir sie ertragen in Kraft und Entschlossenheit. Gewähre dem Schlage die Heilung und jeder Wunde ihren Balsam, lasse das Licht deiner Liebe uns leuchten, daß wir als unseren Beschützer und Vater dich erkennen und verehren. Segne das Jahr, dem wir entgegengehen, gewähre uns in ihm Kraft und Gesundheit, laß blühen das Gewerbe und reichlich strömen die Quellen der Ernährung und des Wohlstandes, schütze das Vaterland vor jeglicher Heimsuchung, schirme sein glorreiches Oberhaupt sowie die Mitglieder des erlauchten Kaiserhauses, segne diese Gemeinde, ihre Führer und Förderer, ihre Leiter und Lehrer, segne uns alle, die wir vor dir uns versammelt haben, segne Israel und alle deine Menschenkinder. Amen!

Digitized by Google

IV.

Predigt am zweiten Neujahrstage 5637.

Israels Freudigkeit.

(Gehalten am 20. September 1876 in der Neuen Synagoge.)

Digitized by Google

Digitized by Google

אשרי העם ידעי תרועה ה׳ באור פניך יהלכון (Ps. 89, 16) Heil dem Volke, das den Posaunenschall versteht, Ewiger, sie wandeln im Lichte deines Angesichts. Wie erscheint es uns so verschieden von den geschichtlichen Festen des Jahres, das Fest, das wir heute begehen! Nicht eine Feierzeit unserer Gemeinschaft, nein, einen Festtag des Einzelnen möchten wir darin erblicken. Sonst an unseren Festen fühlen wir uns geeint, zusammengeschlossen, emporgetragen durch die Kraft gemeinsamer Erinnerung, aber heute sehen wir unsere Verbindung in ihre Theile sich lösen, ein Zug zur Trennung und Vereinzelung will uns durchdringen, wir möchten allein sein mit unseren gleich Schatten dahinjagenden Gedanken, allein mit unseren aufgeregten Gefühlen. Verschieden sind unsere Erinnerungen, getheilt unsere Hoffnungen. Kann ein Blick in die Vergangenheit uns kräftigen? Ein Jahr ist dahin, gefällt ein Zweig an unserem Lebensbaume. Oder könnten wir des Gedankens froh werden, daß ein neuer Abschnitt unseres Daseins uns vergönnt gewesen, wenn wir ihn zu haben aufhören, da wir ihn unser zu nennen beginnen dürfen, wenn er uns unwiederbringlich verloren ist, da wir ihn eben gewonnen zu haben glauben. Kann ein Blick in die Zukunft uns aufrichten? Das Wegstück, das wir durchmessen haben, hat unserem Ende uns näher gebracht. Näher? — Oder vielleicht gar nahe? In den Aufruhr unseres Innern tönt besänftigend und verheißungsvoll der Ruf der Posaune, jener Schofarton, der Israel in die Seele drang in der Stunde der Offenbarung, derselbe Ruf, der nach der erhabenen Verkündung unserer Seher wieder erschallen wird am Tage des großen Weltgerichtes. Ein geschichtliches Fest ist es, das ihr feiert, so tönt der Ruf, ein Fest, das Euer vergängliches Dasein anknüpft an einen

Digitized by Google

erhabenen Anfang und an ein göttliches Ende, das uns Weisung lehrt und Pflicht, Richtung und Ziel, Aufgabe und Bestimmung, זכרון תרועה (3. Mos. 23, 24) ein Gedächtniß des Posaunenschalls, eine Mahnung und Erinnerung, daß unser Leben, ob es kurz oder lang ist an Dauer, einen Faden in dem Gewebe bildet, das die Zeit, da Licht und Wahrheit zur Erde kamen, mit dem Tage verbindet, da die Gotteserkenntniß verbreitet sein wird, wie Wasser den Meeresgrund bedecken. Nicht als Einzelne, getrennt, abgeschlossen, eingesponnen in die eigene Kümmerniß, sollen wir dem Jahre entgegensehen, nicht verzagten Gemüthes, mit umdüstertem Sinn sollen wir seinen Anfang begrüßen, nicht diesen Kleinmuth, nicht dieses ängstliche Bangen um den Augenblick! Seht den Schiffer, wenn er hinauszieht in die sturmbewegte See, denkt er etwa nur der Gebrechlichkeit seines Fahrzeugs, der Schrecken, die seiner harren, der Gefahren, die ihn umdräuen, stellt sich nur das lauernde Verderben, der sichere Tod ihm vor die Seele? Oder blickt er nicht vielmehr empor zu den ewigen Sternen, die ihn weise Erfahrung und dauernde Ueberlieferung als die treuen Wächter am Himmel, als die hülfsbereiten Wegweiser aus Noth und Gefahr hat erkennen gelehrt? Warum weisen heute mehr als jemals unsere Gebete auf die erhabenen Wahrheiten der Offenbarung, auf ihren innersten Lehrgehalt uns hin? Weil sie uns sagen wollen: Auch über euch wölbt sich ein Himmel, auch seine Sterne sind ewig, blicket zu ihnen, und Licht und Klarheit werden sich auf euch herniedergießen. Nicht den gesenkten, sondern den emporgerichteten Blick will unser Fest; Freudigkeit und Hoffnung auf dem Boden unserer Lehre ist die Mahnung, ist die Tröstung dieses Tages. Wir haben es heute verlesen hören, das erhebende Prophetenwort: ויש תקוה לאחריתך נאם ה' ושבו בנים לגבולם (Jer. 31, 18) Und Hoffnung besteht für deine Zukunft, spricht Gott, und die Kinder kehren wieder in ihr Gebiet. Es ist, als ob unser Tag Stimme angenommen hätte in diesem Worte; so klar und eindringlich ist die Bedeutung und die Forderung des Festes darin verkündet.

I.

ויש תקוה לאחריתך נאם ה' Und Hoffnung besteht für deine Zukunft, spricht der Ewige. Wenn etwas die innere Kraft, die geistige

Digitized by Google

Gesundheit bezeichnen kann, mit der Israel von seiner Lehre erfüllt ward, so ist es die wunderbare und doch wieder so begreifliche Thatsache, daß es sich gleichsam im Himmel und auf der Erde gleich heimisch zu machen verstanden hat. Gläubige Innigkeit und rüstige Thatkraft, andächtige Versenkung und rastlose Betriebsamkeit, man pflegt sonst als nicht zu verbindende Gegensätze sie zu betrachten; unser Volk hat sie vereinigt. Selbst überlegene und bedeutende Geister sind an dem Widerstreit gescheitert, der zwischen einem Leben in der reinen, lichten Welt des Geistes und dem Kampfe mit den Leiden und der Noth dieser Erde unversöhnlich zu walten scheint; Israel ist dem Geiste nicht untreu geworden und hat dennoch die Forderungen dieses Erdenlebens nicht vernachlässigt. Die Himmelskörper, die unermeßlichen in ihrer überwältigenden Größe, erscheinen klein und fast verschwindend, von uns aus gesehen, und die Erde würde zu einem Punkte zusammenschrumpfen, könnten wir aus Sternenhöhe auf sie niederblicken. So verachtet oder läugnet wohl gar die Geisteswelt mit ihren Wonnen und Genüssen, wer am Kelche irdischer Freuden sich berauscht hat, und leicht setzt unser Erdenleben der zurück, der im Reiche der Gedanken seine Seligkeit gefunden. Israel allein steht gleich dem ersten Menschen nach unserer alten Sage[1]) fest auf der Erde und berührt mit dem Haupte den Himmel; Bleibendes und Vergängliches, Himmlisches und Irdisches, Göttliches und Menschliches vermag es mit gleicher Liebe, mit gleicher Gerechtigkeit versöhnend zu umfassen. Mit dem klarsten Bewußtsein von der Nichtigkeit unserer Erdengüter hat es sie niemals geringschätzig behandelt, trotz der gluthvollsten Ueberzeugung, daß es höhere Wonnen gebe als unsere leeren und vergänglichen Genüsse, hat es stets einen aufgeschlossenen Sinn, eine offene Empfänglichkeit für die Freuden dieser Welt bewiesen. Nie hat seine andächtige Sammlung es zur Weltflucht verleitet, nie die Liebe zu seinem Gotte es in die Einsamkeit getrieben, die Menschen zu meiden angeregt; הגדיל ה' לעשות עמנו היינו שמחים (Ps. 126, 3) Großes hat Gott an uns vollbracht, wir waren freudig. Zu den Wunderthaten in Israels Volkserziehung gehört der unbesiegbare Zug zur Freudigkeit, zu heiterer, regsamer Lebensführung, der uns angebildet worden.

[1]) Bereschit rabba § 8 Anfang. Vgl. Chagiga f. 12a, Synhedrin f. 38b.

Digitized by Google

Nicht hat der Ernst den Frohsinn verscheucht, einträchtig neben des Herzens Innigkeit wohnt in uns die Heiterkeit der Seele. ישמח ישראל בעשיו (Ps. 149, 2) Israel wird froh durch seinen Schöpfer. Vor der wahren Freudigkeit verschwinden alle Schwierigkeiten, versöhnen sich alle Gegensätze. Darum vereinigte es innige Hingebung für seinen Glauben mit angestrengter Wachsamkeit für den Erwerb, unzerstörbare Liebe zum Leben und siegende Todesverachtung. Und wahrlich, tiefgegründet in seiner Eigenart, verwachsen mit seinem Wesen ist dieser Zug! Wie hätten wir es nicht verlernen müssen uns zu freuen, wie wäre nicht jede Fähigkeit, alle Anlage zur Heiterkeit in uns erstorben und Schwermuth an ihre Stelle getreten, wenn es nur ein Anflug von Leichtigkeit, eine Gabe der Gewandtheit gewesen wäre und nicht vielmehr ein Segen unserer Lehre, was uns auszeichnete? Wie ein sprechendes Zeugniß für den Werth und die Kraft der Hoffnung und des Vertrauens in einem hartgeprüften Volke ist Israel erhalten geblieben und mit ihm die Klarheit seines Geistes und die Freudigkeit seines Gemüthes trotz der Noth der Leiden und alles Drangs der Zeiten. Als Abraham bereits den Arm erhoben hatte, um den Sohn, den Einzigen, den er liebte, hinzuopfern, da sollen nach einem Worte der Alten[1]) die himmlischen Schaaren in tiefer Bewegung den Weltenrichter mit der Frage bestürmt haben: מי יאמר לפניך על הים וה אלי ואנוהו Wer wenn nicht Isaaks Nachkommen wird am rothen Meere vor dir herrufen: Dies ist mein Gott, ihn will ich verherrlichen, und ein Ruf erging an Abraham: אל תשלח ידך אל הנער (1. Mos. 22, 12) Lege nicht an deine Hand an den Jüngling. So ward gar oft in unserer Geschichte dem aufgehobenen Arme der Vernichtung Einhalt gethan, als könnte die Menschheit uns nicht missen zu Gottes Verherrlichung, als bedürfte die Erde Israels als eines ewigen Zeugnisses für die Kraft des Vertrauens und der Freudigkeit, und stets von Neuem bewährte sich die Verheißung: ויש תקוה לאחריתך נאם ה׳ Und Hoffnung besteht für deine Zukunft, spricht der Ewige.

Aber wie? Sollten wir nur sagen können: בך בטחו אבתינו בטחו ותפלטמו (Ps. 22, 5) Unsere Väter haben, o Gott, auf dich

[1]) Jalkut zu 1. Mos. 22, 9.

Digitized by Google

vertraut, und da sie auf dich vertrauten, hast du sie errettet? Bedürfen wir des Vertrauens etwa weniger? Ist die Freudigkeit bei uns so heimisch geworden, daß wir nicht sehnsüchtig nach ihr verlangen müßten? Mehr als jemals gilt es heute, die Lehre und das Beispiel von der beseligenden Kraft der Hoffnung der Zeit vorzuführen. Wohl entfaltet sie Leben und Regsamkeit allerorten, wohl befährt sie die Meere gleich wegsamen Straßen, wohl hängt sie dem Winde sich an den Fittig, macht den Blitz zu ihrem Boten und zwingt die entferntesten Sterne ihren Fragen Rede zu stehen, aber inmitten all dieser Größe und Herrlichkeit vermag der denkende Beobachter der traurigen Bilder sich nicht zu erwehren von der blühenden Pflanzung, deren Wurzeln der Wurm benagt, von der Stadt mit dem regsam sich tummelnden Leben, der ein Erdsturz bevorsteht. Hat nicht die Zahl der Glücklichen abgenommen, mehrt sich nicht die Unzufriedenheit, wachsen nicht steigend die erschreckenden Zeichen der um sich greifenden Entmuthigung, daß es fast scheinen muß, als begänne die Liebe zum Leben sich zu verringern, der Urquell unserer Freuden zu versiegen? Muß die Größe einer Zeit nicht nachstürzen, wenn ihre Menschen klein und schwach zu werden anfangen? Schon droht eine finstere Weisheit den Werth des Menschenlebens herabzusetzen, die Anschauungen zu verkehren, die Gemüther zu umdüstern, die Stimmungen zu vergiften, als ob das Elend und die Verzweiflung die Alleinherrschaft angetreten hätten auf dieser Erde. Auch unsere Lehre ist nicht blind gegen die Leiden des Lebens, in den ergreifendsten Tönen zittert durch unser Schriftthum die Klage über unsere Hinfälligkeit und Vergänglichkeit, aber wir wissen auch, daß wir dieses Leben tragen müssen, daß die Bezwingung der Natur unsere Aufgabe und daß dazu Ausdauer und Kraft vonnöthen ist, die allein die Hoffnung leiht und das Vertrauen. Wer wenn nicht wir selber soll der Errungenschaften des Fortschritts froh werden, ist nicht alle Arbeit der Zeit, die Entwicklung der Geschichte vergeblich, wenn die Menschen dabei leer ausgehen? Reißet die Empfänglichkeit für die Freude, die Liebe zum Leben aus der Menschenbrust, und das Auge des Himmels wird sich schließen, die Sonne erbleicht und die Sterne erlöschen, kahl und freudlos starrt die Erde, denn es ist Niemand da, der ein Auge hätte für ihren Schmuck. ראיתי את הארץ והנה תהו ובהו ואל השמים ואין אורם (Jer. 4, 23) Ich blicke

Digitized by Google

zur Erde, sie ist wüst und öde, und zum Himmel, aber dahin ist sein Licht. Was soll die Seufzer stillen, die Schmerzen lindern, die Thränen trocknen auf dieser Erde, wenn das Vertrauen erlischt und die Kraft der Hoffnung sich verliert? Sie ahnen es auch, die das Gift der Hoffnungslosigkeit der Menschheit in die Adern flößen möchten, daß an dem Tage, da ihre schwarze Anschauung herrschen wird, dahin sind Liebe, Milde, Sittlichkeit und all die edleren, zarteren Regungen und Besitzthümer der Menschheit. Darum sehen sie nach neuen Grundlagen, wie sie sagen, sich dafür um, aber sie entdecken sie nicht. Denn nur der, dem dieses Leben theuer ist, fühlt den Schmerz des Leidenden, empfindet die Bitterkeit der Noth, nur wer an den Werth der Hülfe glaubt, fühlt sich hingezogen sie zu bringen, aber fühllos und verhärtet geht der Verächter dieses Lebens an den Schmerzen des Nebenmenschen vorüber; was er ihm bringen möchte, ist die Erlösung, ist der Tod. והבוטח בה' חסד יסובבנו (Ps. 32, 10) Wer auf Gott vertraut, den umgiebt er mit Milde; Vertrauen und Freudigkeit, das ist die sicherste, die einzige, die ewige Grundlage alles Edelsinns, alles Wohlthuns auf Erden. Wieder beginnt der Gegensatz sich zu schärfen zwischen gläubiger Hoffnung und rüstiger Thatkraft, zwischen himmlischem Vertrauen und irdischer Regsamkeit; Israel hat stets sie zu vereinigen gewußt, es wird sie wieder zeigen in segensreicher Vereinigung, und die Menschheit wird ihm das Beispiel danken, wie zwischen der Einsicht in unsere Vergänglichkeit und der Liebe zum Leben das Vertrauen die unzerstörbare Brücke schafft. Darum gilt es, daß wir die Mahnung und Verheißung unseres Festes uns in die Seele prägen: ויש תקוה לאחריתך נאם ה' Und Hoffnung besteht für deine Zukunft, das ist der Spruch des Ewigen.

II.

ושבו בנים לגבולם Und die Kinder kehren wieder in ihr Gebiet. Was es wohl für ein Gebiet sei, auf dem die Wunderblumen der Hoffnung und der Freudigkeit sprießen? Nicht in der Ferne haben wir es zu suchen, es ist der unsichtbare Boden unserer Kraft und Erhaltung, den wir in uns tragen, aus dem wir aber dennoch heraustreten können, wie es denn überhaupt in unsere Hand gegeben ist, selbst das, was uns wohl thut, zu verschmähen, auf unsere Würde

Digitized by Google

als Menschen zu verzichten; es ist unser unentreißbares Besitzthum, die angestammte Lehre Israels. Wie von dem Lande, aus dem wir verstoßen wurden, gilt in seiner vollen Weite von ihr das Wort: ארץ אשר ה' אלהיך דרש אתה תמיד עיני ה' אלהיך בה מרשית השנה ועד אחרית שנה (5. Mos. 11, 12) Ein Gebiet, auf das der Ewige, dein Gott Acht hat, beständig sind die Augen des Ewigen, deines Gottes darauf vom Anfang des Jahres bis zu seinem Ausgang. Ein bewährter Gedanken- und Pflichtenkreis, wie unsere Lehre ihn umschließt, gleicht in seinen Einwirkungen und Erfolgen der Luft, in der wir athmen, dem Boden, aus dem wir unsere Nahrung ziehen. Es mag selbst im Einzelnen zu zeigen gelingen, worin das Geheimniß ihrer Kraft gegründet ist, aber wir werden aus dieser stärkenden Luft, von diesem segensreichen Boden uns nicht entfernen dürfen, so wir ihrer Wirkungen nicht verlustig gehen wollen. Wer in unserer Lehre lebt und ihren unsichtbaren Einfluß an sich verspüren kann, dem ist es nicht zweifelhaft, daß sie allein der Standort war, auf dem Israel sein Vertrauen und seiner Seele Heiterkeit erblühten, und daß es darum zu ihr zurückzukehren gilt, wenn wieder diese Blumen ihm ersprießen sollen. Es genügt ein Blick auf ihre Gesetze und Einrichtungen, um überall die Keime und Ansätze der Hoffnung und des Frohsinns zu entdecken. Wie sollte nicht Freude erblühen, wo der Glaube an Gottes allwaltende Fürsorge Licht und Sonnenschein herniedergießt? מבטיחי על שדי אמי (Ps. 22, 11) Von der Mutterbrust flößest du mir Vertrauen ein, so konnte Israel von seinem Gotte sagen, dessen Gesetz [1]) niemals die Forderung hervorzuheben unterläßt: ושמחתם לפני ה' אלהיכם Ihr sollt euch freuen vor dem Ewigen Euerem Gotte. Wie sollte sie nicht thatkräftige, geistig gesunde Menschen erzeugen, die Lehre, die von sich sagen kann: ארך ימים בימינה בשמאולה עשר וכבוד (Prov. 3, 16) daß sie Lebenslänge in der Rechten, Reichthum und Ehre in der Linken trage, sie, die unseren Tagen Inhalt, Dauer und Länge giebt, das Gold gleichsam der verrinnenden Zeitwelle in uns sammelt, an Pflichterkenntniß, an sittlichem Ertrag uns reicher macht, die aber auch auf die Güter dieser Erde uns hinweist, das Leben in dieser Welt uns achten und würdigen

[1]) 5. Mos. 12, 12. Vgl. auch 3. Mos. 23, 40 und 5. Mos. 16, 11, 14 u. 15.

Digitized by Google

lehrt, gegen seine Leiden mit Kraft, für seine Freuden aber mit Empfänglichkeit uns ausrüstet? Nicht in trauervolle Zerknirschung und Selbstverachtung haben unsere Seher die Wirkung des Göttlichen gesetzt. רני ושמחי בת ציון כי הנני בא ושכנתי בתוכך נאם ה' (Zach. 2, 14) Frohlocke und freue dich, Tochter Zions, denn siehe, ich komme und wohne in deiner Mitte, ist der Spruch des Ewigen. Man braucht sie nur zu nennen, unsere Feste, und vor unserer Seele steigen die Quellpunkte, die Brunnen auf, aus denen die Freude strömt, nicht die unbändige Lust, die leicht die Feierzeiten der Menschen zu den schwarzen Schreckenstagen der Gesellschaft macht, an denen die Entfesselung losbricht und die Unthaten sich häufen, sondern jene Freude, die im Angesichte strahlt und aus den Augen leuchtet. Und wie wäre ein Wort mächtig genug, die Innigkeit und Beseligung wiederzugeben, die den Verkehr Israels mit seinem Gotte im Gebete begleitete; was Anderes als die Erfahrung vermag eine Anschauung zu geben von jener sicheren, geordneten, von heiligen Handlungen wie von Blüthen durchwundenen Lebensführung, die den Himmel mit der Erde, die Vergänglichkeit mit der Ewigkeit auszusöhnen und jenen grausen Haß zwischen Besitzenden und Dürftigen, der heute die Menschen zerklüftet, zu verscheuchen wußte, Nächstenliebe und Hingebung für das Gemeinwohl neben der zartesten, duftigsten Familienliebe erblühen ließ? Wahrlich, unerschöpflich sind die Segnungen, auf die des Festes Mahnruf uns hinweist: ושבו בנים לגבולם Und die Kinder sollen wiederkehren in ihr Gebiet.

Sagen wir nicht, es liege weit, weit hinter uns, wir seien ihm entrückt auf Nimmerwiederkehr. Die Lehre sagt es von sich selber, daß sie nicht im Himmel droben oder jenseits des Meeres sei, daß wir sie nicht erreichen könnten, כי קרוב אליך הדבר מאד בפיך ובלבבך לעשתו (5. Mos. 30, 14) vielmehr ist sie dir sehr nahe, dem Munde und dem Herzen, sie auszuführen. Wenn wieder die von Alters her geheiligten Tage unseres Festes unter uns erscheinen, dann pflegen geheimnißvolle Stimmen selbst in Herzen zu erklingen, die seit lange ihrer entwöhnt waren, wie man wohl auch von Früchten sagt, die vom Baume sich abgelöst haben, daß eine innere Wandlung sie ergreift, wenn der Saft im Mutterstamme steigt. Noch sind wir unserer Lehre nicht fremd geworden; ein einziger Athemzug beweist schon Leben; wo

Digitized by Google

heilige Regungen sich einstellen, da wirkt die Macht der Lehre noch im Gemüthe. Zum vollen, ungetheilten Leben in ihr gilt es zurückzukehren; wir können ihre Gedanken nicht festhalten, ohne ihre Satzungen anzunehmen. Wer die Blüthe sehen will, muß ihren starren Samen vertrauensvoll dem Erdreich übergeben. Wie könnten wir der Luft, die wir athmen, einen Bestandtheil entziehen und weiter hoffen, unsere Frische und Gesundheit zu bewahren? Er thut uns noth der Segen, der aus unseren durch die Jahrtausende bewährten und geheiligten Einrichtungen strömt; sie haben ein Anrecht auf Schonung und Erhaltung, denn ihnen eignet etwas von der Art alles Gewachsenen, allmählich sind sie entstanden, Zeitalter haben sie reifen und erstarken sehen, und von der Kraft, mit der Geschlecht auf Geschlecht sie gehegt hat, ist ein Theil auf sie selber übergegangen. Einen Wald mächtiger, uralter, dichtbelaubter Stämme sehen wir vor uns aufragen; leicht ist der Feuerbrand daran gelegt, und dahin sind, in Asche gesunken, die Bäume mit ihren Kronen, dahin die würzige Luft, die aus ihrem Gezweige fluthete, dahin die schattige Kühle, die unter ihrem Laubdache fächelte, dahin die Spielplätze der Jugend, die Erholungsgänge des Alters, die Stätten traulicher Stille dahin auf Nimmerwiederkehr. Aber schwer mag es gelingen, eine neue Pflanzung aus dem Boden zu ziehen, und wenn es selbst gelänge, das erwachsende Geschlecht wird des Schattens entbehren, heiß wird die Sonne ihm auf den Scheitel brennen, kein labender Niederschlag unterbricht die sengende Gluth. Noch ragt die Pflanzung der Jahrtausende in unserer Mitte, noch stärkt ihre Luft, noch labt und ladet ihr Schatten; können wir uns bedenken, willig und freudig zu ihr zurückzukehren?

Nicht der erborgten Weisheit bedürfen wir zur Ordnung unseres Lebens, wir finden Weisung und Belehrung auf unserem eigenen Gebiet. Es giebt eine Weltanschauung, demuthsvoll und hoffnungsreich, stärkend im Leben, siegreich im Tode, die im Feuer der Holzstöße wie in tosenden Wasserfluthen sich bewährt hat, die Zeiten überwunden, Länder durchwandert, Meere überschritten hat, es ist die älteste, die freudigste von allen, die Weltanschauung Israels. Noch sind wir ihr nicht entrückt, noch wirkt sie in uns mit angestammter Kraft; die Bewegung, die heute uns ergreift, ist der Athemzug ihres Lebens, die Stimme, die heute in uns erklingt, ist ihre Stimme, die Hoffnung, die sich in

Digitized by Google

unser Beben mischt, ist ihr Geschenk. Aber nicht in seltenen ergreifenden Augenblicken bloß soll sie in uns erwachen, wir müssen unser Herz ihr erschließen, von ihr gern und ganz uns beherrschen lassen. מקוה ישראל מושיעו בעת צרה למה תהיה כגר בארץ וכארח נטה ללון (Jer. 14, 8) O! du Hoffnung Israels, du sein Retter in der Zeit der Noth, warum willst du wie ein Fremdling sein im Lande, wie ein Gast, der einkehrt auf Eine Nacht? Nicht bloß am Feste, in Stunden der Weihe und der Erhebung, sondern auch draußen im Leben, in des Jahres Kreislauf sollen wir die mahnende Verheißung bewähren: ושבו בנים לגבולם Und wieder kehren die Kinder in ihr Gebiet!

Von denen, die einst aus der Verbannung zum heiligen Lande wiederkehrten, wird uns erzählt: ואין העם מכירים קול תרועת השמחה לקול בכי העם (Esr. 3, 13) Das Volk erkannte nicht den Posaunenschall der Freude in seinem lauten Weinen. Auch wir sind leicht geneigt, den hellen, freudigen Schofarruf, der zur Hoffnung und zur Zuversicht uns leitet zu unserem Gebiet, von dem Aufruhr unseres Inneren übertönen zu lassen. Aber wie einst Esra und Nehemia zum aufgeregten Volke, so ruft mit nimmerverhallender Stimme unser Fest uns zu: ואל תעצבו כי חדות ה' היא מעוכם (Neh. 8, 10) Betrübet euch nicht, denn die Freude an Gott ist euere Stärke. Wie eine Mahnung an unsere Aufgabe haben wir es wieder heute verlesen hören: והתברכו בורעך כל גויי הארץ (1. Mos. 22, 18) es sollen sich segnen mit deinen Nachkommen alle Völker der Erde, wieder gilt es, das Beispiel der Freude und Festigkeit im Leben zu bewähren, in Hoffnung und Vertrauen auf dem Boden unserer Lehre zu erstarken, damit das Seherwort sich erfülle: לא יבוא עוד שמשך וירחך לא יאסף כי ה' יהיה לך לאור עולם ושלמו ימי אבלך (Jes. 60, 20) Nicht mehr wird untergehen deine Sonne, dein Mond sich nicht mehr verdunkeln, denn Gott wird dein ewiges Licht sein und zu Ende gehen die Tage deiner Trauer! Amen.

Zu dir aber, allliebender Gott, aus dem unsere Väter geschöpft haben ihre Freudigkeit und ihr Vertrauen wie aus nimmerversiegendem Brunnen, zu dir blicken auch wir, hoffend auf den Quell deiner Gnade. Gieße auf uns herab den Geist der Einsicht und der Stärke, daß wir deine Liebe erkennen in deinen Strafgerichten und deine Milde in deiner Strenge; erfülle uns das Herz mit Hoffnung und

Digitized by Google

mit Zuversicht, daß wir frohlocken über deine Wohlthaten und standhaft ausharren im Leiden. Sei den Glücklichen ein Schirmer, den Beladenen ein Tröster und den Vereinsamten ein Freund, trenne nicht, die du in Liebe aneinandergeknüpft hast, mehre das Wohlergehen, auf daß beglückte Gemüther dich preisen und wir deinem Dienste uns weihen können in Freude und nicht in Prüfungen; richte auf die Gebeugten, führe die Verirrten auf die rechte Bahn, stärke die Leidenden, heile die Schäden, die deine strafende Hand verhängt hat und trockne die Thränen im Angesichte deiner Kinder, damit Alles auf Erden verkünde deine Herrlichkeit!

Amen!

Digitized by Google

Digitized by Google

V.

Predigt am Vorabend des Versöhnungstages 5637.

Die doppelte Versöhnung.

(Gehalten am 27. September 1876 in der Synagoge der Kaiserstraße.)

Digitized by Google

קומי אורי כי בא אורך וכבוד ה' עליך זרח (Jes. 60, 1) Auf! leuchte, denn dein Licht ist erschienen und die Herrlichkeit des Ewigen strahlt über dir! Mag auch die Helle des Tages erbleichen und mit tiefen Schatten die Nacht heraufziehen, Licht ist in Israel, glanzumflossen steht es da, geschmückt mit der Strahlenkrone, die seine Lehre ihm aufs Haupt gesetzt. Wenn lange Dürre geherrscht hat im Lande, die Erde vor Gluth verdürstend in Rissen und Spalten aufthut ihren Mund, alles Grün sich entfärbt, der Pflanzenwuchs fahl und bestäubt darniederliegt, die Wege ungangbar, die Luft beängstigend geworden, selbst die belebenden Wasser der Landschaft ihre Munterkeit verlieren, träge dahinschleichen und sich verringern und das Auge keine Stelle findet, an der es mit Wohlgefallen ausruhen könnte, dann öffnen sich die Schleusen des Himmels und erquickender Regen strömt zur Erde nieder. Wie hat auf einmal Alles sich gewandelt! Der Boden scheint zu schwellen vor Behagen, Wohlgeruch durchzieht die Luft, neubelebt richtet alles Wachsthum sich empor, frisch und schimmernd, als wäre es eben aus der Knospenhülle ans Licht geschlüpft, der Himmel selbst, der ewig reine, hat in sein schönstes Blau sich gekleidet und die Sonne leuchtet aus ihm hervor, strahlend wie am ersten Schöpfungsmorgen. Was für Staub und Pflanze so wunderbar ist eingerichtet, sollte das Menschenherz dessen entbehren müssen, hat der Weltenschöpfer nicht bedacht, daß auch unsere Seelen der Labung, der Erfrischung und Reinigung bedürfen? גשם נדבות תניף אלהים נחלתך ונלאה אתה כוננתה (Ps. 68, 10) Gnadenreichen Regen sendest du, o Gott, hernieder, dein lechzendes Erbgut, du hast es erquickt. Auch die Dürre unseres Innern erfrischt eine wohlthätige Benetzung, auch

Digitized by Google

unser matt und schlaff gewordenes Herz fühlt zu Zeiten sich durchrieselt und belebt, auch der Geist vermag den Staub des Erdenlebens, der seine Schwingen befleckt und belastet, von sich abzuspülen, wenn labende Himmelsfluth, Schauer aus der Höhe auf ihn niederströmen.

Der Herr der Welt, der die Sonnen angezündet hat mit seinem Athem und die Gestirne im Arme trägt, daß sie nicht fallen aus ihren Bahnen, er hat in Liebe seiner Kinder gedacht und diesen Tag der Reinigung und Läuterung eingesetzt, weil er nicht wollte, daß die edlen Anpflanzungen unserer Gefühle verdorren im Sonnenbrande des Daseins, daß die Gluth der Triebe, in der wir dahinwelken, uns verzehre ohne Unterlaß, daß wir den Staub und die Verunreinigung, denen wir auf Erden nicht entgehen, mit uns tragen durch das ganze Leben. Wahrlich, dieser Gedanke allein ist geeignet, zu Gott uns zurückzuführen und jene Quelle uns zu erschließen, die von aller irdischen Trübung und Beflecknng uns reinigt und befreit. אשריכם ישראל לפני מי אתם מטהרין מי מטהר אתכם אביכם שבשמים Heil [1]) euch in Israel, vor wem reinigt ihr euch, wer ist es, der euch läutert? Euer Vater im Himmel! Wir brauchen kein Ohr, das unser Schuldbekenntniß höre, wir brauchen kein Auge, das unsere Zerknirschung sehe und keines Sterblichen Mund, der uns zuriefe: Vergebung, vor dem allwaltenden Blicke des Welterbarmers ergießen wir in heißem Gebete unsere Seele ohne Hehl und Heimlichkeit, denn vor ihm liegt unser Inneres offen, er sieht den Glanz unserer Tugenden und die Flecken unserer Vergehungen, er zählt die Thränen, die unsere Herzen weinen und wägt die Demuth, die unsere Seele ausfüllt und in dem unsichtbaren Sturme unserer Empfindungen vermehren wir, was kein sterblicher Mund zu sprechen vermag und was nicht mit irdischem Ohre zu fassen ist, den Gnadenruf: Versöhnung.

Wenn wir so von Dank das Herz bewegt für das Geschenk dieses Tages zu unserem Vater im Himmel uns wenden, um uns emporzurichten an seiner Liebe und rein zu werden im Hinblick auf ihn, dann ruft unsere Lehre ein Wort uns zu, in dem ihr Licht und ihre Wärme wie in einem Brennpunkte gesammelt sind, das uns ergreift und entflammt, in die reine Höhe jenes Gefühles uns emporhebt, in der alles Große

---

[1]) Mischna Joma c. 8 Ende.

Digitized by Google

in der Weltgeschichte Wurzel und Nahrung fand, der Liebe zum Mutterstamme, der Freude darüber, daß wir dem Volke angehören, in dem dies Wort gesprochen wurde, das Wort[1]): מכל חטאתיכם לפני ה' תטהרו עבירות שבין אדם למקום יום הכפורים מכפר עבירות שבין אדם לחבירו אין יום הכפורים מכפר עד שירצה את חבירו Von allen euren Sünden sollt ihr vor dem Ewigen rein werden; was ihr gegen Gott gesündigt, das wird dieser Tag sühnen, was ihr aber gegen einander gesündigt, das kann er nicht sühnen, bis daß ihr euch selber versöhnet. Nicht bloß ein Tag der Versöhnung mit dem Himmel, ein Tag der Versöhnung auf der Erde soll dieser Tag sein. Der Herr der Welt, der alle Schuld vergiebt und alle Missethat vertilgt, Eine Unbill will er nicht sühnen, es ist die, welche wir selber einander angethan, er will nicht, daß seine Kinder vor ihm erscheinen, Groll im Herzen, unter einander zerfallen. Bevor er uns vergiebt, sollen wir selber uns vergeben, wollen wir Verzeihung finden, dann müssen wir selbst verzeihen; die Versöhnung, die wir selber üben, das ist die erste und tiefste Mahnung unseres Festes, ist der göttlichen Versöhnung, die wir suchen, Bedingung und Gewähr.

I.

מכל חטאתיכם לפני ה' תטהרו (3. Mos. 16, 30) Von allen euren Sünden sollt ihr euch selber reinigen vor Gott. Ist es nicht wundersam, daß in einer Stunde gerade, wo wir im Gefühle unserer Schwäche und Sündigkeit am tiefsten der Vergebung bedürfen, gar nichts zu gewähren und Alles zu empfangen haben, unsere Lehre mit einem wahrhaft königlichen Vorrechte uns ausstattet und von uns verlangt, was der Weltenschöpfer selber nicht soll leisten können, weil er für uns es vorbehalten, daß wir verzeihen einer dem andern? Aber achten wir nur auf ihre Mahnung, erfüllen wir nur völlig diese Forderung, und bald wird es uns klar werden, warum unser Fest nicht anders beginnen konnte und daß es in Wahrheit ein Schmerz und ein Leiden ist, was wir für eine freudige That und Spende gehalten und daß, was wir leicht als ein Abzeichen unserer Herrschaft anzu-

[1]) Ebendas.

Digitized by Google

sehen geneigt wären, die Quelle der tiefsten Demüthigung für uns werden muß. Kein Mittel ist geeigneter, die eigene Verschuldung und Bedürftigkeit uns vor die Seele zu führen, als die Thatsache, daß wir als Menschen so Vieles einander zu verzeihen haben. Wenn wir die Leiden und Kränkungen mustern, welche die Menschen einander zufügen, dann werden wir in allen Fällen auf die eigene Schwäche und Endlichkeit hingewiesen. Wie viel redlichen Willen, wie viel edle Vorsätze vernichtet nicht die Noth des Lebens, die Sorge um das tägliche Brod! Fühlen wir es nicht alle nach, daß nicht alle die Kraft haben, in dem schweren Kampfe zwischen Recht und Erwerb, zwischen Pflicht und Entbehrung zu entsagen und den Vortheil aufzugeben, weil er nur durch ein Unrecht zu gewinnen ist? Zweifle Niemand an der Brüderlichkeit und Menschenliebe in der Brust des Sterblichen, sie leben und walten, so gewiß als die Sonne am Himmel leuchtet, aber stärker noch und unaufhaltsam ist der Drang nach Selbsterhaltung, ist der Zug der Eigenliebe; wer könnte sich rühmen und sagen, er habe stets sich selbst vergessen, wo es das Recht galt und die Ehre seines Nebenmenschen? O! daß wir einer blicken könnten in des anderen Herz, denn viele Wunden schlägt der Argwohn und ungezählte Opfer fordert die Verdächtigung. So hochgesinnt ist kein Irdischer, daß er dem Nächsten nicht bis in die Antriebe seiner Vergehungen zu folgen vermöchte, und nicht vergebens ist unsere gottentstammte Seele so wunderbar geartet, daß sie in ihrer Reinheit selbst dem Laster nachzugehen versteht in seine Ursprünge. Von denen, die eine Kränkung, die sie erfahren, nicht erwiedern הנעלבין ואינן עולבין, so sagen die Alten [1]), gilt das Wort: ואוהביו כצאת השמש בגבורתו (Jud. 5, 31) Die Gott lieben, gleichen der Sonne, wenn sie aufgeht in ihrer Macht. Nur dann strahlt unsere Seele in Reinheit und in Kraft, wenn wir das Leid, das uns angethan ward, vergeben als eine Schwäche, die wir verstehen, als einen Makel, mit dem unser Nebenmensch sich befleckt hat. Also aber möchte unsere Lehre uns erblicken, nachgiebig und verständnißvoll; weil sie rachsüchtig und unversöhnlich waren, darum [2]) heißt es von

---

[1]) Gittin f. 36b, Joma f. 23a, Sabbat f. 88b.

[2]) Vgl. Maimuni H. Teschuba II, 10.

Digitized by Google

den Gibeoniten והגבענים לא מבני ישראל המה (2. Sam. 21, 2), daß sie nicht von den Kindern Israels gewesen.

Aber nicht das Werk flüchtig bewegter Augenblicke sei die Versöhnung; wie dieser Tag uns reinigen soll von unseren Vergehungen, daß sie vergessen seien und hinweggespült, so soll aller Groll aus unserem Herzen schwinden, unseren Nebenmenschen verziehen sein, innig und dauernd, jeder Gram, den sie uns bereitet, jeder Vorwurf, den wir gegen sie zu erheben hatten, weggetilgt sein aus unserer Erinnerung. Zu dem Verbote: ולא תונו איש את עמיתו ויראת מאלהיך (3. Mos. 25, 17) Bedrücket keiner seinen Nächsten und fürchte dich vor deinem Gotte bemerken die Alten [1]): באונאת דברים הכתוב מדבר, es sei hier von dem Drucke durch Worte die Rede, und sie fügen erläuternd hinzu, daß man zu einem Sünder, der sich gebessert hat, nicht sagen dürfe: Erinnere dich nur deiner alten Handlungsweise. Es giebt einen Druck, über den die Seele im Verborgenen weint, das ist der Vorwurf alter Sünden, die der Weltenrichter längst vergeben hat, die seine Kinder aber nicht vergessen wollen. Höher [2]) als der untadelige Fromme steht unserer Lehre der reumüthige Sünder; nicht dafür, daß wir gefehlt haben, sondern nur dafür, daß wir den schlechten Weg verlassen, hat sie ein Auge. Vollkommen wie die Verzeihung unseres Gottes sei darum auch die unsere; nur, wenn wir selber sie gewähren, sind wir würdig sie zu empfangen, nur, wenn wir uns aussöhnen unter einander, fühlen wir, wie sehr wir der Sühne bedürfen. Wahrlich, wir begreifen dann das Wort [3]) in seiner Tiefe und Wahrheit: כל המעביר על מדותיו מעבירין לו על כל פשעיו Nur dem, der mit seinem Nebenmenschen nicht strenge ins Gericht geht, nicht allzu ängstlich bedacht ist auf die eigene Ehre, nur dem werden all seine Vergehungen vergeben; wer Einsicht mit Milde verbindet, kann Gnade erhoffen vor dem Thron des Allerbarmers.

II.

מכל חטאתיכם לפני ה' תטהרו Von allen eueren Sünden werdet ihr rein sein vor dem Ewigen. Kündet sie uns Räthselhaftes, Un-

[1]) Sifra c. 8 z. St., Baba Mezia f. 58b. Vgl. Mechilta zu 2. Mos. 22, 20.
[2]) Berakhot f. 34b, H. Tesch. VII, 4.
[3]) Rosch Haschana f. 17a.

Digitized by Google

faßbares diese Verheißung, ist es ein geheimnißvoller Vorgang, der die Seele von ihren Flecken reinigt, unsere Schuld in Unschuld wandelt? Nimmermehr. Klar und verständlich, wie jede Offenbarung des Göttlichen, ist auch die Versöhnung; nicht einem Unbegreiflichen stehen wir gegenüber, wir erleben sie im Gemüthe, wir fühlen, daß wir reiner, daß wir andere werden, sobald unsere Sündigkeit und Unreinheit uns zum Bewußtsein kommt. Ist es verwunderlich, daß die Sonne wieder leuchtet, wenn die Wolkenschleier hinweggezogen sind, die sie verdeckt haben? Strahlt nicht der Edelstein in seinem reinsten Blitzgefunkel, wenn die erdige Hülle entfernt wird, die ihn entstellt und verfinstert hat? Und eine Sonne ist unsere Seele, in strahlendem Kleide ist sie hervorgegangen aus ihres Schöpfers Hand, sie kann getrübt, befleckt, verdunkelt werden, aber erlöschen kann sie nicht; nie ist es zu spät, ihren angestammten Glanz ihr wiederzugeben. So betrachtet sie unsere Lehre, so sollen wir selber sie ansehen. Vergessen sind unsere Vergehungen, ausgelöscht unsere Sünden in dem Augenblicke, da unsere Seele aufstrahlt in einem reinen Entschlusse.

Der Gedanke, daß wir nicht können ungeschehen machen, was einmal geschehen ist, soll uns nicht niederdrücken, wir sollen unser Schuldgefühl nicht mit uns tragen, wie ein unabwälzbares Joch, denn leicht ergreift mit blinder Wahl und zähem Vorsatz das Herz dasjenige, wovon es nimmer frei werden zu können fürchtet. זאת רעתך כי מר כי נגע עד לבך (Jer. 4, 18) Dann erst wird bitter deine Bosheit, wenn sie dein Herz berührt hat. Nicht darf der erste Fehltritt der Beginn eines langen Irrwegs werden, das unbewußte Straucheln zum bewußten Falle ausarten. Wie das Stäubchen, das verfliegt, wie der Nebel, der verrinnt, schwinden die Flecken unserer Seele vor unserem Schuldbewußtsein, keine Trübung darf zurückbleiben. Leuchtet die Sonne etwa weniger, weil Wolken sie einmal verdeckt haben? Befreiung, Erlösung soll unsere Buße sein, nicht eine Anklage, die unablässig in uns wühlt, eine Last, unter der wir uns nicht erheben können. Wie kann das Laster über uns Herr werden, wenn wir es erkennen als unsere Schwäche und Verächtlichkeit? גדולה תשובה שזדונות נעשות לו כשגגות [1]) Groß ist die Kraft der Buße, denn sie wandelt unsere Sünden in Irrungen.

[1]) Joma f. 86b.

Digitized by Google

תשובה Rückkehr fordert unsere Lehre, nicht unfruchtbare Reue, die da peinigt, ohne zu bessern, sondern entschlossenes Aufgeben des Weges, den wir als den irrigen erkannt haben. Nicht die Sünde ist unser Erbe, nicht das Schlechte ist unser Theil, auf den graden Weg sind wir hingewiesen, Tugend ist es, was von uns erwartet wird; unsere Vergehungen sind Abirrungen, die vergeben sind und wirkungslos, wenn wir einlenken zur rechten Bahn. Mit tiefem Grunde hat die heilige Sprache, dieses herrliche Gefäß voll himmlischen Inhalts, das Wort für Reue und Tröstung aus einem und demselben Stamme נחם gebildet. Ja, die Reue, wie unsere Lehre sie auffaßt, ist die Gewähr der Sühne, ist selber Trost. Können wir zweifeln, daß das Recht und die Wahrheit den Grundzug unseres edleren Theiles bilden? Leuchtet es uns nicht aus den Augen, wenn unser Thun uns befriedigt, wenn wir uns in Uebereinstimmung wissen mit uns selber, mit unserem gottentsprossenen Wesen, bebt nicht die Hand, wankt nicht der Fuß, die zum Schlechten sich anschicken, solange die Gewohnheit sie noch nicht abgestumpft, kündet eine höhere Stimme nicht in uns, was die Pflicht fordert, was die Gerechtigkeit erheischt? Wahrlich, ein heiliges Unterpfand hat der Weltenschöpfer in uns gelegt, eine Wage unserer Handlungen, eine Richtschnur, einen untrüglichen Maßstab für unser Thun und Meiden. Wohl suchen wir gar oft die innere Stimme zu übertönen, die Wage zu entfernen, den Maßstab zu ändern oder unkenntlich zu machen, ob wir auch fühlen, daß wir dem göttlichen Willen zuwiderhandeln, die himmlische Mahnung verletzen. Aber heute, am Tage unserer Sühne, wenn wir innig unseres Thuns uns bewußt werden, wieder die rechte Wage unsere Handlungen wägt, der reine, unverfälschte Maßstab unsere Entschließungen mißt, dann können wir, erhoben und aufgerichtet, rufen: Unser Vater im Himmel, das Unterpfand lebt noch, das du uns anvertraut hast, ein Strom seiner Gnade spült unsere Vergehungen hinweg und wonnevoll vernehmen wir die Tröstung: מכל חטאתיכם לפני ה' תטהרו Von allen eueren Sünden werdet ihr rein sein vor dem Ewigen.

Einst sah in Israel der Vorabend unseres Festes, bevor die Sterne am Himmel blinkten, eine wundersame Bewegung. Bevor im Gotteshause die Beter sich versammelten, schufen sie ihre Wohnungen zu heiligen Stätten um, in denen die Liebe eingezogen war

Digitized by Google

und die Versöhnung. Die das Jahr getrennt hatte, jetzt waren sie vereinigt, besiegt war der Streit und ausgelöscht aller Haß. Sie erfüllten die Forderung des Tages, sie verziehen einander, ehe sie hintraten, die Verzeihung ihres Vaters für sich anzurufen, geeint und verbrüdert, sie alle seine Kinder. Ueben auch wir es, das edle Vorrecht, das unser Gott uns eingeräumt, vergeben wir einander allen Gram und jede Kränkung, die wir uns angethan, bannen wir den Groll aus unseren Herzen, schütteln wir ab den Staub von den Schwingen unserer Seele, schlürfen wir ein den Trunk der Labe, den die Versöhnung uns reicht, entfalten wir sie wieder die edlen Blüthen, die der Sonnenbrand des Jahres in uns hat fahl und welk werden lassen, auf daß an Jedem von uns wahr werde die Verheißung: ונחך ה' תמיד והשביע בצחצחות נפשך ועצמותיך יחליץ והיית כגן רוה וכמוצא מים אשר לא יכזבו מימיו (Jes. 58, 11) Und leiten wird der Ewige dich beständig, in der Dürre deine Seele sättigen und dein Gebein erfrischen, daß du sein wirst wie ein getränkter Garten und einem Wasserquelle gleich, dessen Wasser nie versiegt. Amen!

Vater im Himmel, wir vergeben einander noch deinem Worte, wir empfinden unsere Schwäche und fühlen unsere Beschämung, gewähre auch du uns deine Verzeihung, denn wir wissen, daß wir ihrer bedürfen; leite uns aus den Verirrungen, die wir heute erkennen, auf die Bahn des Guten, damit wir deiner Gnade uns würdig zeigen, auf die allein wir hoffen dürfen; nimm von uns alle Befleckung, läutere uns, Ewiger, aber nicht durch Prüfung und durch Strafe, damit unsere Seele rein werde, wie du sie geschaffen hast, rein durch dein Erbarmen!

Amen!

Digitized by Google

VI.

Frühpredigt am Versöhnungstage 5637.

Israels dreifache Verantwortlichkeit.

(Gehalten am 28. September 1876 in der Alten Synagoge).

Digitized by Google

ומי מכלכל את יום בואו ומי העמד בהראותו כי הוא כאש מצרף וכבריח מכבסים (Mal. 3, 2) Wer hält aus den Tag seines Kommens und wer mag bestehen, da er erscheint, denn er ist wie das Feuer des Schmelzers und gleich der Lauge der Walkenden? Wohl ist es ein Tag innerer Bewegung und Erschütterung, den wir feiern, da in dem Brausen und Wogen unserer Empfindungen alle Flecken unseres Herzens hinweggespült werden und in glühendem Erguſſe rein und schlackenfrei unsere Seele hervorbrechen soll, aber auch ein Tag der Befreiung und Genesung, an dem wir der Ewigkeit und Unzerstörbarkeit unseres Geistes uns bewußt werden, den kein Gebrechen dauernd zu belasten, keine Krankheit unrettbar dahinzuraffen vermag. Wie selbst ein inneres Frösteln uns wohlthut, wenn nur die Sonne vom Himmel erquickende Wärme herniedergießt, so labt und erhebt uns heute das Beben und der Aufruhr unseres Gemüthes, wenn es auf unser ewiges, unverlierbares Besitzthum uns hinweist und durch den Sturm unserer Gefühle der feste, unverrückbare Stern der göttlichen Gnade leuchtet. Ja, es ist ein Tag der Erhebung dieser Tag, der zu freier Höhe uns emporträgt, den Gesichtskreis erweitert und helle, klare Ueberschau uns gewährt. Es lebt ein Drang in der Menschenbrust, von hochragenden Punkten aus den Blick über die Gegenden unten schweifen zu lassen, Thal und Hügel mit allem, was sie deckt, immer kleiner werden, immer mehr zusammenschrumpfen zu sehen. Die beschwerlichsten Gänge werden ungescheut angetreten, die gefährlichsten Reisen willig unternommen, um das Schauspiel zu genießen, wie bei der erweiterten Aussicht das Bild der Landschaft vor unseren Augen immer mehr sich verengert und verliert. Wir brauchen nicht weit zu suchen,

Digitized by Google

keiner Gefährde uns auszusetzen; unser Tag ist solch ein erhabener, höchster Aussichtspunkt. Klein und unscheinbar, verschwunden vor unserem Blicke ist Alles, was unten in den Niederungen des Alltagslebens uns groß und hoch und ragend erschienen, erblichen und erloschen ist aller Glanz und aller Schimmer, still ist es um uns her, verstummt ist all das Treiben und Wühlen im Thalgrund, der rastlose Ungestüm der Begierden, die wilde Jagd nach Erwerb und Genuß, und nur vereinzelt dringt ein Klang unserer edleren Bestrebungen wie ein abgerissener Ton empor zu unserer Höhe. Eine strenge, herbe Luft ist es, die uns hier umweht, aber oben wohnt auch das Licht und die Klarheit, die unseren wahren Werth uns erkennen lehrt, vor der all die Besitzthümer, auf deren Größe wir trotzig pochen zu können meinten, einschrumpfen und dahinschwinden, vor der allein das Vertrauen in unserer Brust, die edlen Güter unserer Seele Bestand haben.

Wahrlich, ein Ehrentag des Edlen im Menschen ist dieser Tag. All die zurückgehaltenen Stimmen des Guten und des Rechtes, heute gewinnen sie Sprache, all die verdunkelten Leuchten unserer Seele, heute erstrahlen sie in verjüngtem Glanze, die Sonne der Wahrheit saugt die Nebel der Lüge und der Verstellung aus unseres Innersten Gründen, wir wissen es, daß vor dem allwaltenden Auge unseres Richters Verborgenes nicht besteht und alles Geheime offenbar ist. Sie klagen uns an, diese Stimmen, sie zeugen wider uns, diese Leuchten, wir fühlen es, daß wir das Maß unserer Pflicht nicht erfüllt haben, daß unsere strahlendsten Thaten erblassen, wenn ihre Antriebe geprüft werden, daß wir keiner so rein, so edel gehandelt, wie wir dazu befähigt sind, wir bangen um unser Leben, weil wir erkennen, daß weder unsere Verdienste noch alle unsere Besitzungen ein Recht oder einen Anspruch darauf gewähren; nur Gottes Gnade kann uns erhalten, ihrer bedürfen wir, wir möchten sie gewährleistet sehen in unserer Mitte und wieder sichtbarlich seine Vergebung an uns erfahren, wie in der Zeit, die unsere Geschichte uns kündet, von der unsere Gebete wiederhallen.

Damals harrte bebend, von reuigen Gefühlen durchzittert, draußen in den Vorhöfen des Tempels das Volk, bis drinnen im Allerheiligsten sein hoher Priester das Versöhnungswerk vollendete, durch die Reihen

Digitized by Google

drang die Wonne, aus dem Angesicht leuchtete Jedem die Erhebung, wenn Israel wieder der Gnade seines Gottes sicher war. Wir haben das Land verloren, auf dem solches uns zu Theil ward, dahin mit dem Heiligthum sind seine hohen Priester, kein Seher lebt in unserer Mitte, dahin ist der Opferdienst, verödet liegt seine Stätte, aber Eines haben wir noch, was uns nicht geraubt wurde, nein, was wir immer inniger und glühender uns angeeignet haben, Kraft und Inbrunst des Gebetes; פנה אל תפלת הערער ולא בזה את תפלתם (Ps. 102, 18) Ihm, dem Gebete der Verlassenen [1]), wendet Gott sich zu und verschmäht nicht ihren Hülferuf. Auf unser Gebet sind Kraft und Wirkung des Dienstes im Heiligthum übergegangen, darum belebt sich sein Bild, wenn es wie heute vor uns aufgerollt wird; jeder Zug darin gewinnt Ausdruck und Bedeutung für uns selber. Wie einst der Hohepriester können auch wir noch die Versöhnung Gottes für uns heraberflehen, noch ist das Mittel uns erhalten, wir haben heute es verlesen hören: וכפר בעדו ובעד ביתו ובעד כל קהל ישראל (3. Mos. 16, 17) Er sühne sich und sein Haus und die ganze Gemeinde Israels. Auch uns kann dieses Mittel nicht versagen, wir gedenken der alten Verheißung: ואתם תהיו לי ממלכת כהנים (2. Mos. 19, 6) Ihr sollt mir sein ein Reich von Priestern, Priester sind wir alle und auch wir haben ein Allerheiligstes, das wir betreten אחת בשנה (2. Mos. 30, 10) einmal im Jahre, am heutigen Tage; sühnen auch wir uns selbst, unsere Häuser und die ganze Gemeinde Israels, und auch uns wird wie einst dem hohen Priester aufrichtend und beseligend herniedertönen der Gnadenruf: Versöhnung.

I.

וכפר בעדו Er sühne sich selbst! Wie einst für die Blüthe und Zierde, für das Haupt und Vorbild unseres Volkes, für den hohen Priester, so gilt heute für uns Alle, für den Ersten wie für den Letzten in Israel die Forderung: וכפר בעדו Er sühne sich selbst. Pflichtgefühl, Bewußtsein von der eigenen Verantwortlichkeit, das ist die erste, die oberste Lehre, die unser Fest uns in die Seele prägen will. Leicht und verlockend ist es, von den eigenen Schultern auf Andere die

[1]) Vgl. Jalkut z. St.

Digitized by Google

Schuld abzuwälzen, und eine gar einschmeichelnde Kraft hat die Anschauung, die in bedrohlicher Weise herrschend zu werden anfängt, daß der Einzelne nichts ist als ein Tropfen in dem Meere der Gesellschaft, der willenlos dem Zuge ihrer Wogen folgen muß und ihr allein es zuzuschreiben hat, wenn er auf der lichten Höhe des Rechtes und der Tugend sich erhält und leuchtet oder in der finsteren Tiefe des Lasters und Verbrechens versinkt und untergeht. Unsere Freiheit will der heutige Tag uns wiedergeben, in unsere Hände legt er zurück die Bestimmung unseres Wandels, die man uns zu entreißen droht. Nie hat unser Volk den Menschen zu irgend einem geheimnißvollen Zwange herabgewürdigt, ehrend verzeichnet es die Wissenschaft, daß es in den ältesten Zeiten die Bedeutung und die Würde des Einzelnen erkannt hat und hochgehalten. Von den langen, scheinbar so dürren Aufzeichnungen der Geschlechtstafeln, welche die Schrift uns aufbewahrt hat, bis herab zu den Namen, deren wir heute einzeln gedenken im Seelengedächtniß, offenbart sich der eine, der herrliche, der erhebende Gedanke, daß der Einzelne nicht ein Knecht, ein Bruchstück, ein Stäubchen ist, sondern ein Freier, ein Ganzes, ein Ewiges, eine Welt für sich. מה יתאונן אדם חי גבר על חטאו (Thr. 3, 39) Was hat der Lebende zu klagen, da er Herr[1]) seiner Sünden ist? Wie sollten wir, denen unser Schöpfer die Freiheit unseres Thuns anvertraut hat, von einer anderen Macht sie uns rauben lassen? Wohl klügelt der Verstand: Sollte der Allwissende unsere Entschließungen nicht kennen, die Allmacht kraftlos unseren Thaten gegenüberstehen? Aber unsere Lehre weist uns hin auf die Gnade unseres himmlischen Vaters; besser, so spricht sie, daß ein Räthsel mehr uns den Zugang zu dem Unerforschlichen erschwere, als daß der Sittlichkeit auf Erden die Grundlage entzogen werde. Mit jener erhabenen Einfachheit, in der sie allezeit ihre überwältigende Gedankenkraft zum Ausdruck bringt, legt die Schrift dem Schöpfer den Wunsch für Israel in den Mund: מי יתן והיה לבבם זה להם ליראה אתי (5. Mos. 5, 26) O! daß dieser Sinn ihnen verbliebe, mich zu ehrfürchten! Der Herr der Welt, der Urquell aller Macht, der nur zu gebieten braucht, damit sein Wille geschehe, er wünscht für seine Kinder, weil er ihre Entschlüsse achtet,

[1]) Vgl. Maimuni H. Tesch. V, 2.

Digitized by Google

ihre Freiheit schonet und beschirmt. Heute ist der Tag, wo dieser Bund besiegelt, unser göttliches Vorrecht von Neuem uns gewährt wird; so wir frei sein wollen, so sind wir frei, bei uns selber steht Verdienst und Schuld; suchen wir nicht in wesenlosen Schatten unsere Zuflucht und Vertheidigung, wo es unsere Pflicht gilt, da sollen wir selber einstehen, schuldig ist der Einzelne, וכפר בעדו darum sühne er sich selbst.

Daß wir aufhören sollen, uns frei zu fühlen und die Verantwortung für unser Thun selber zu tragen, ist ein verderblicher Gedanke, den wir weit hinweg von uns weisen wollen; daß wir aber für die Vergehungen der Gesammtheit mitverantwortlich sind, daß die Sünden der Gemeinschaft, in der wir leben, auch uns als Schuld zur Last fallen, das ist eine Anschauung, die wir uns ganz sollten zu eigen machen, weil sie den Keim aller Segnungen, eine Quelle der Versittlichung enthält. Für unsere Schuld sollen wir selber einstehen und nicht Andere verantwortlich machen für unseren Verfall, aber auch die Schäden der Gesellschaft sollen ein Mahn- und Weckruf für uns sein, daß wir uns prüfen, wie weit wir selbst daran die Schuld tragen. Und diese Schuld des Einzelnen an den Sünden der Gesammtheit ist keine freiwillige Einbildung, keine großmüthige Selbsttäuschung, mit der wir nur unserem Pflichtgefühl einen neuen Antrieb gewähren wollen, sie ist eine Thatsache von so erschreckender Wahrheit und Wirklichkeit, daß wir ernstlich und aufrichtig mit ihr zu rechnen haben. Es meine Niemand, daß er als Einzelner nichts vermöge, daß es auf seine Leistung nicht ankomme, seine Führung gleichgültig sei. Ahnt der Baum, der mit dem Athem seiner Laubkrone den Luftkreis verbessert, daß die stille Arbeit seines Wachsthums das Gedeihen und die Gesundheit der Menschen fördert? Auch die Gesittung und das Lebensglück der Gesammtheit, des Staates, in dem wir leben, ist ein Luftkreis, der uns alle umfluthet, unserer Aller Arbeit bedarf zu seiner Erhaltung und steten Erneuerung, in den unserer Aller Leistungen einmünden, ob wir unten kümmerlich die Tage fristen oder in sorgenfreier Höhe unser Haupt erheben.

Auf den Besten fällt ein Schatten von dem Vorwurf, der die Gesellschaft trifft, selbst der Reinste ist nicht freizusprechen, wo es die Schuld des Ganzen gilt. Wenn im alten Israel ein Erschlagener

Digitized by Google

gefunden wurde in einer Gegend, dann mußten die Aeltesten im Bache des Thalgrunds ihre Hände waschen und sprechen: ידינו לא שפכה את הדם הזה ועינינו לא ראו (5. Mos. 21, 7) Unsere Hände haben dieses Blut nicht vergossen und unsere Augen haben es nicht gesehen. Wie, so fragen die Alten[1]), bedarf es erst der Versicherung, daß die Richter in Israel nicht mordeten? אלא לא ראינוהו ... ופטרנוהו בלא מזונות ... בלא לויה Allein sie wollten sich nur sühnen, weil sie den Unglücklichen nicht beachtet, ohne Speisung und Geleite von sich haben ziehen lassen. Und wie erst wir, die wir die Elenden und Gebeugten oft von uns weisen, selbst wenn wir sie vor uns finden und gar nicht übersehen können! Wie viel Noth könnte gelindert, wie viel Ungemach verhütet werden, wenn die, welche im Ueberflusse leben, ein Auge hätten für die Noth und nicht mit einer Aufwallung der Gnade ihre Schuld gegen ihre Mitmenschen zu tilgen vermeinten. Wie viele werden dem Verbrechen überliefert und dem Laster preisgegeben, weil sie Niemand gefunden, der sich ihrer erbarmt hätte, wie viele — wehe! קול דמי אחיך צעקים אלי מן האדמה (1. Mos. 4, 10) deines Bruders Blut schreit zu mir auf von der Erde! — wie viele haben Hand angelegt an das eigene Leben, weil sie das tägliche Brod nicht erreichten, weil die Gesellschaft mit all ihrem Glanz und Fortschritt ihre Sinkenden nicht stützen, ihre Darbenden nicht nähren kann! Haben wir Jeder Alles gethan, was wir zur Abwehr alles Elends hätten leisten können, haben wir dem Verderben, das wir gar wohl erkannten, uns entgegengestellt, so lange es noch Zeit, so lange noch ein Beispiel mächtig war? וכפר בעדו Er sühne sich selbst, das ist des Festes Zuruf an den Einzelnen. Sich selbst zu sühnen, hat Jeder Grund und Veranlassung, und ob er auch rein und fleckenlos dastünde, wahrlich, wenn er den Antheil überdächte, mit dem er für die Schäden der Gesammtheit verantwortlich ist, er müßte bewegt wie einst der Hoheprieſter sühnend bekennen: אנא השם חטאתי עויתי פשעתי לפניך O! Ewiger, ich habe gesündigt, ich habe mich vergangen, ich habe gefrevelt vor dir!

---

[1]) Sota f. 38b. Vgl. ib. Mischna IX, 6.

Digitized by Google

II.

וכפר בעדו ובעד ביתו Er sühne sich selbst und sein Haus! Wahrlich, wenn wir uns völlig in die Bedeutung dieser Forderung versenken könnten, wir würden von verjüngendem Leben uns durchströmt fühlen, denn hier liegt die Quelle unserer Kraft. Das Haus zu sühnen, galt stets in Israel als hohe, als heilige Aufgabe, denn aller Segen und alle Seligkeit schien für alle Zeiten mit dem Hause verknüpft zu sein. Als unsere Urahnen noch in ihrem Lande wohnten, da nannten sie ihre Zierde und Zuflucht, den Tempel zu Jerusalem, ihr Haus. Und als sie aus ihrem Erbe vertrieben, zerstreut wurden über die Erde, da war wieder das Haus ihr Stolz und ihre Zuversicht. Das Haus in Israel sollte nicht aufhören sein Heiligthum zu sein, die in ihm walteten, weihten sich zu Priestern, das Leben in ihm war ein heiliger Dienst; וכבוד ה' מלא את הבית (2. Chr. 7, 1) Die Herrlichkeit Gottes erfüllte das Haus, das konnte man allezeit von ihm behaupten. Darum erblühte in unserer Mitte jene wunderbare Familienliebe, die alle Vereinzelung aufhebt, alle Angehörigen eines Hauses zusammenschließt, daß sie einstehen für seine Ehre, einer sich mitverantwortlich fühlt für den anderen und das ererbte Ansehen wie ein heiliges Gut betrachtet wird, zu dessen Wahrung jeder besonders sich verpflichtet sieht. Wie viele hat die Rücksicht auf ihrer Familie unbefleckte Ehre, die Ehrfurcht vor der Ueberlieferung ihres Hauses vor Schritten bewahrt, die sie um ihrer eigenen Ehre willen nimmermehr gescheut haben würden! Die Väter in Israel adelte das Bewußtsein, daß ihre Führung und ihre Thaten beitragen zu ihrer Kinder Wohl und Wehe und daß es in ihre Hand gegeben ist, zu verringern oder zu vergrößern jenen unsichtbaren Schatz, dem so wunderthätige Wirkung zugeschrieben wurde: זכות אבות das Verdienst der Väter. Und die Mütter hatten das alte Wort nicht vergessen, daß an sie zuerst der Zuruf Gottes erging in der Stunde der Offenbarung [1]), כדי שיהו מנהיגות את בניהן לתורה damit sie ihre Kinder anleiten zur Lehre. An dem edlen Eifer der Eltern entzündete sich der Kinder Pflichtgefühl und so wetteiferte das Bewußtsein gemeinsamer

[1]) Schemoth rabba § 28 Anf.

Digitized by Google

Aufgaben mit den Banden der Verwandtschaft, die Glieder einer Familie aneinanderzuknüpfen. Wohl bildet sie noch das ruhmvolle Stammgut Israels, die Familienliebe, aber bei so segensreichem Erbe thut es gut, von Zeit zu Zeit Umschau zu halten, ob kein Schaden sich darin eingeschlichen, ob nirgend ein Makel seinen Glanz getrübt hat. Dankbar soll darum der Einzelne dem Rufe nachkommen: וכפר בעדו ובעד ביתו er sühne sich und sein Haus!

Nicht ohne innigen Zusammenhang mit dem großen Ziele dieses Tages, der Versöhnung, feiern wir heute das Seelengedächtniß unserer Hingeschiedenen. Ein Blick auf sie, auf ihr Leben nnd Wirken läßt uns erkennen, was an unseren Häusern schadhaft geworden ist, worin wir der Sühne bedürfen. Was war es, was gleichsam mit freundlichem Lichte ihre Wohnungen umwob, was ihre Gemüther mit gesättigtem Vertrauen erfüllte, was anderes als die Ueberzeugung: אם ה' לא יכנה בית שוא עמלו בוניו בו (Ps. 127, 1) Wenn Gott das Haus nicht baut, dann mühen sich umsonst die Bauleute? Nicht durch die Fülle ihres Erwerbes allein glaubten sie die Zukunft ihrer Kinder zu begründen, Eines war es, wovon sie Sicherheit und Bestand erhofften, was sie mit aller Gluth ihrer Liebe ihnen überliefern wollten, weil es ihnen selber von ihren Eltern als heiligstes Erbe war anvertraut worden und mehr als alle irdischen Güter sich bewährt hatte, ein gottgeweihtes und seiner Lehre treues Leben. Wenn wir so im Hinblick auf die Ahnen der wahren Grundlagen aller Glückseligkeit uns erinnern, dann werden wir es schaudernd inne werden, warum so vielfach die friedsame Sicherheit aus unserer Mitte geschwunden ist, warum die finsteren Zeichen des Unmuthes und der Verzweiflung sich mehren, ולא נאמר עוד אלהינו למעשה ידינו (Hos. 14, 4) wir werden dann nicht mehr unserer eigenen Hände Werk unseren Gott nennen, nicht unsere Zuversicht in das setzen, was vor dem Wanken und Stürzen nicht bewahren kann, und labend und erquickend wird das Bewußtsein uns erfüllen, was wahrhaft ein Haus sein soll in Israel. Wie einst der Hoheprieſter[1]) für die Bewohner des Saronthales beten wir dann für ganz Israel: שלא יעשו בתיהן קבריהן, daß seine Häuser nicht seine Gräber werden, daß sie wieder seien eine

[1]) Jer. Sota V, 2. Wajikra rabba § 20 Mitte.

Digitized by Google

Pflanzstätte edlen Lebens, ein Herd heilsamer Anregung, eine Quelle reiner Entschließungen und nicht weiter bleiben eine Stätte der Verödung für alles Göttliche, des Welkens und Absterbens für alle zarteren Blüthen des Gemüthes, daß sie wie einst wieder dienen zur Zuflucht im Unwetter nnd nicht schwanken Hütten gleichen, die den Bewohner begraben in ihrem Fall. Wenn wir so uns prüfen, dann ist segnend der Hingeschiedenen Blick auf uns gerichtet, nicht nur die Lebenden, auch die Todten hat dann dieser Tag gesühnt, denn nicht fürder trifft sie dann der Vorwnrf, daß ihre Kinder von sich geworfen haben, was ihnen theuer und heilig war. Das ist die wahre, die dankbarste Erinnerung an ihre Seelen, wenn wir heute der Mahnung gedenken: וכפר בעדו ובעד ביתו uns selbst und unser Haus zu sühnen, wenn wir einsehen, wie wenig wir uns verantwortlich fühlen einer für den anderen selbst in unserem nächsten Kreise. וכי יש אדם בישראל שאין לו גואלים Giebt es denn, so fragen die Alten [1]), in Israel Einen, der nicht Verwandte und Annehmer fände? Fragen auch wir uns und antworten wir, ehrlich und unverfälscht ein Jeder, wie der Tag es fordert: אנא השם חטאתי עויתי פשעתי לפניך ואני וביתי O! Ewiger, ich habe gesündigt, mich vergangen und gefrevelt vor dir, ich und mein Haus, damit wir uns sühnen und einst, wenn Stürme über uns toben, ruhig und voll Zuversicht sprechen können: ואת בתינו הציל (2. Mos. 12, 27) Unsere Häuser hat Gott gerettet.

III.

וכפר בעדו ובעד ביתו ובעד כל קהל ישראל Er sühne sich selbst, sein Haus und die ganze Gemeinde Israels. Nicht bloß uns selbst, nicht bloß unser Haus, sondern auch den Ehrennamen Israels, den wir tragen, sollen wir bei allem unserem Thun im Auge haben. Wir sollen an die große Aufgabe, die uns geworden ist, uns angeknüpft fühlen, einstehen für ihre Erfüllung, damit wir in der Hingebung an ein Großes größer, im Anschluß an ein Edles edler werden. Wohl scheint es fast, als sei es überflüssig, auch noch an diese Verantwortlichkeit zu mahnen.

---

[1]) Kiddnschin f. 21a.

Digitized by Google

Bringt doch nothgedrungen jeder Tag sie uns in Erinnerung, werden wir doch unablässig darauf hingewiesen! Leiden wir nicht einer für den anderen, Alle für Einen, ist es nicht, als wären wir ein geschlossenes, lebendiges Ganze, das alle Zuckungen und Schmerzen des geringsten seiner Glieder mitempfinden muß? Aber nicht diejenige, welche man uns aufzwingt, sondern die freiwillige, die selbstgewählte ist die wahre Verantwortlichkeit, die unser Fest von uns heischt. Ja, wir werden aufhören, für einander verantwortlich sein zu müssen, wenn wir es selber werden sein wollen. Nicht nur das eigene Rechtsgefühl, nicht nur die Rücksicht auf Haus und Familie, sondern auch das Bewußtsein, daß unser Volk nach uns gemessen und gerichtet wird, soll zu den segensreichen Mächten sich gesellen, die von unedlen Handlungen uns zurückhalten. Warten wir nicht, bis der Haß und die Scheelsucht unsere Abstammung uns ins Gedächtniß rufen, schaffen wir in unserem Leben, in unseren Thaten die Erkennungszeichen, an denen die Bewunderung und Nacheiferung Israel erkennen soll. Zu dem Gebote ואהבת את ה' אלהיך (5. Mos. 6, 5) du sollst lieben den Ewigen, deinen Gott fügen die Alten[1]) die Erklärung hinzu: שיהא שם שמים מתאהב על ידך damit der Name Gottes um deinetwillen geliebt werde. Nicht nur gegen uns selber sündigen wir, wenn wir unsere Lehre verletzen, unsere Stammesangehörigkeit vergessen, das Heilige auf Erden ist um ein Beispiel durch uns ärmer geworden, Gott selber gleichsam eines Helfers in seinem Kampfe beraubt. Ein Mittel giebt es, den Haß zu tilgen, der die Erkenntniß der Wahrheit verhindert, es ist die weltgeschichtliche Aufgabe Israels, seine höchste Lust, sein erhabenstes Ziel: den Namen Gottes zu heiligen, indem es einmüthig zusammensteht für seine Ehre. Nur dann werden wir nicht ferner büßen müssen einer für den anderen, wenn wir die Mahnung befolgen: וכפר בעדו ובעד ביתו ובעד כל קהל ישראל, wenn wir neben der Sorge für uns und unser Haus auch unsere Gemeinschaft nicht vergessen, wenn wir in uns selber sühnen die ganze Gemeinde Israels.

Halten wir es fest, das Bewußtsein unserer Zusammengehörigkeit, vergessen wir nicht in der Freude über den Augenblick unsere Erfolge für die Zukunft zu sichern und durch Festigkeit und Zusammenschluß

[1]) Joma f. 86a.

Digitized by Google

der Folgezeit die Kämpfe zu ersparen, die unsere Kräfte schwächen, sprechen wir niemals: כי יהיה שלום ואמת בימי (Jes. 39, 8) Wenn nur Friede und Bestand in unseren Tagen währen. Sorge, Arbeit für die Zukunft, das ist die große Lehre unserer Tage, der hervorstechendste Zug unserer Zeit, wenn wir mit dem Auge, vor dem die Zeiten sich scheiden und Gestalt annehmen, sie betrachten. Nicht mit ihren Trägern sinkt die Tüchtigkeit unseres Geschlechtes in die Grube, sie setzt sich um in bleibende Errungenschaften, die zum Schatz und Erbgut der Menschheit sich hinzufügen, dem Geiste der Nachwelt die Arbeit erleichtern und Muße und Freiheit gewähren zu höheren Aufgaben, zu edleren Leistungen. Wir machen die, welche nach uns kommen sollen, zu Zeugen unserer Bestrebungen, zu Mitgenießern unserer Freuden. Es soll jede Zeit gleichsam eine neue Stufe auf dem Berge der Entwickelung begründen und jedes folgende Geschlecht eine Strecke näher zum Gipfel, auf dem die Freiheit wohnt und die Vollkommenheit, auf den Schauplatz der Geschichte treten. Folgen auch wir dem Zuge der Zeit, erheben wir uns über die Gegenwart zu einem freien Ausblick in die Zukunft, sichern auch wir unsere Errungenschaften, gehen auch wir nicht schwankend und voll innerer Gefährde, sondern mit bleibenden Einrichtungen, mit dauernden Segnungen in eine neue Zeit hinüber. Eine Fülle von Wohlergehen muß unserem Volke noch aufbewahrt sein, wenn die Leiden belohnt werden sollen, die man ihm angethan. אין [בעושיו] שמח ישראל כתיב כאן אלא ישמח (Ps. 149, 2) Einst wird[1]) Israel noch froh werden seines Schöpfers, es hat bisher nur die Schmerzen seines Berufes gelitten. Helfen wir diese Zeit der Freuden herbeibringen, tilgen wir jeder an unserem Theile den Haß und die Feindschaft, arbeiten wir durch Wort und That an der Ausrottung der Vorurtheile, tragen wir mit freudigem Stolze unseren Ehrennamen, zeigen wir ein Bewußtsein unserer Aufgabe, die es wohl werth ist, daß wir einstehen einer für den anderen, durch gemeinsame Ziele stark und geeint. Hüten wir uns vor Zersplitterung, die nicht uns allein, sondern auch unsere heilige Sache schädigt, erwecken wir in uns das Gefühl der Verantwortlichkeit für Israels Sendung, nicht

[1]) Pesikta ed. Buber f. 171a. Vgl. Wajikra rabba § 20.

Digitized by Google

nur unser und unserer Nächsten Leben, theuer soll uns auch vor Allem unserer Gemeinschaft Bestand und Leben sein, denken wir am heutigen Tage auch an die Zukunft unserer Lehre, die wir so oft vergessen, sprechen wir reuig, wie der Aufruf zur Sühne es von uns heischt: אנא השם חטאו עוו פשעו לפניך עמך בית ישראל O! Ewiger, gesündigt, sich vergangen, gefrevelt hat vor dir dein Volk, das Haus Israels, damit in uns reife der Entschluß zur Treue und Zusammengehörigkeit und wir die Zeit herbeibringen helfen והיה במקום אשר יאמר להם לא עמי אתם יאמר להם בני אל חי (Hos. 2, 1), wo zu Israel, zu dem man sagte: Ihr seid nicht mein Volk, gesagt werden wird: Ihr Kinder des lebendigen Gottes.

Im Heiligthume zu Jerusalem soll nach einer alten Ueberlieferung[1]) ein Purpurstreif an einer Thürpfoste sich entfärbt und gebleicht haben, wenn die Versöhnung seines himmlischen Vaters Israels brennend rothe Schuld dem Schnee der Unschuld gleich gewandelt hatte. Kein äußeres Wunderzeichen will Gottes Gnade uns verkünden, aber כחוט השני שפתותיך (Cant. 4,3) jener pupurrothen Schnur vergleichbar wirkt das Gebet deiner Lippen, läßt eine alte Stimme[2]) sich vernehmen, in uns selber erfahren wir die Versöhnung, wenn wir gesühnt haben uns und unser Haus und die ganze Gemeinde Israels. והחוט המשלש לא במהרה ינתק (Eccl. 4, 12) Der dreifältige Faden reißt nicht leicht entzwei. Wenn das Gefühl einer dreifachen Verantwortlichkeit uns leitet, wenn wir stets uns bewußt bleiben, daß wir einzutreten haben für uns selber, für unsere Familie und für unsere Lehre, dann erfüllen wir das Seherwort, das heute uns verlesen wurde: או יבקע כשחר אורך וארכתך מהרה תצמח והלך לפניך צדקך כבוד ה' יאספך (Jes. 58, 8) Dem Morgenrothe gleich bricht dein Licht hervor und schnell gedeihet deine Heilung, dir voran zieht deine Gerechtigkeit und deinen Zug beschließt des Ewigen Herrlichkeit. Amen.

Ewiger, der du in unser Herz blickst und unsere Schwäche kennst, labe uns mit dem Thau deiner Versöhnung, tränke uns mit dem Regen deiner Gnade, kräftige unsere Entschließungen, verleihe uns

---

[1]) Joma f. 67a.
[2]) Schir Haschirim rabba z. St. § 24 Ende.

Digitized by Google

den Muth der Wahrheit und die Stärke zum Guten, trenne nicht durch den Tod, die im Leben zusammenhalten wollen, gieb deiner Lehre bei uns Eingang und siegende Macht, segne uns in diesem Jahre mit Gesundheit und Gedeihen, mit Wohlfahrt und Unabhängigkeit, sende Heil und Frieden dieser Gemeinde, Heil und Frieden über Israel!

Amen.

Digitized by Google

VII.

Schlußpredigt am Versöhnungstage 5637.

Vor einbrechender Nacht.

(Gehalten am 28. September 1876 in der Alten Synagoge.)

Digitized by Google

Digitized by Google

תנו לה' אלהיכם כבוד בטרם יחשך (Jer. 13, 16) Gebet dem Ewigen, Euerem Gotte, Ehre, bevor es finſter wird. Mögen alle, die da wähnen, es wölbe ſich kein Himmel mehr über der Erde, ſeine Lichter ſeien erloſchen, der Glaube aus der Welt geſchwunden und erſtorben der Gottesgedanke in der Menſchenbruſt, mögen ſie kommen und ſehen, wie heute in Iſrael die Pfoſten der Gotteshäuſer erbeben von der Stimme der Rufenden, ein Strom der Andacht die Betenden durchbrauſt, wie die arg Verläſterten, denen man ſo gern es vorwirft, daß ſie nur an das ſind hingegeben, was gefaßt und gemeſſen werden kann, wie ſie mit ihren Gefühlen und Gedanken bei dem Höchſten weilen, bei dem Unermeßlichen und Unfaßbaren, wie ſie daſtehen, ihre Männer und ihre Frauen, ihre Jugend und ihre Greiſe, vergeſſend alle Noth und Niedrigkeit des Alltags, glücklich in dem Vertrauen, daß ein Gott lebt, der da läutert und erhebt Alle, die vor ihm erſchienen ſind, ſeine Kinder, ſeine Getreuen! Wahrlich, die Gemeinſchaft Iſraels kann das Wort der Alten[1]) von ſich rühmen: שחורה אני כל ימות השנה ונאוה אני ביום הכפורים Ob auch der Staub und Sonnenbrand des Jahres mich geſchwärzt hat, heute, am Verſöhnungstage, erſtrahle ich, gereinigt und durchleuchtet, vor meinem Vater im Himmel. Wir haben mit Wonne dieſen Tag begrüßt, Wehmuth will uns ergreifen, da wir ihn ſcheiden ſehen. אוי לנו כי פנה היום כי ינטו צללי ערב (Jer. 6, 4) Wehe uns, der Tag hat ſich geneigt, des Abends Schatten werden lang. Doch verſcheucht ſei alle Bangigkeit, denn die Weiſung unſeres Feſtes lautet: מערב עד ערב

[1]) Schir Haſchirim rabba 1, 4.

Digitized by Google

תשבתו שבתכם (3. Mos. 23, 32) Von Abend bis Abend sollt ihr feiern eueren Feiertag. Wie unser Fest nicht scheidet, wenn der Sonnenball hinuntersinkt, sondern noch bei uns bleibt, bis die Sterne aufblinken auf der Himmelsau, und so in seiner Dauer hineinragt in den nächsten Tag, so soll seine Wirkung nicht mit der flüchtigen Stunde verrauschen, sondern anhalten und hineinreichen in des Jahres Kreislauf. Nicht einer Bewegung des Augenblicks, nicht einer vorübergehenden Aufwallung, nein, dem Regen soll unsere Festesstimmung gleich sein, der das Erdreich tränkt und seine Segnungen offenbart, wenn er selber längst dahin ist.

Wir wissen es alle, welch eine Fülle des Segens unser Tag vereinigt, entlassen wir ihn denn nicht eher, bis daß er uns gesegnet. תנו לה' אלהיכם כבוד בטרם יחשך Gebet dem Ewigen, Euerem Gotte, Ehre, bevor es finster wird. Wir haben heute Versöhnung und Milde im Herzen walten lassen gegen unsere Nebenmenschen, wir sind unserer Zugehörigkeit zu Israel tief und innig uns bewußt worden, Treue und Anhänglichkeit war in unser Gemüth eingezogen und eine Stimme darin vernehmlich, die wir oft schon verklungen wähnten; bewahren wir uns die edlen Entschließungen der Milde und Treue für unser Leben und unsere Lehre, auch wenn wir die Räume des Gotteshauses verlassen haben, geloben wir sie unserem Schöpfer, bevor die Nacht anbricht, und wonnevoll können wir dann dem scheidenden Feste zurufen: ברוך אתה בבאך וברוך אתה בצאתך (5. Mos. 28, 6) Wie du für uns gesegnet warst bei deinem Eingang, so mögest du auch bei deinem Ausgange gesegnet sein.

תנו לה' אלהיכם כבוד בטרם יחשך Gebet dem Ewigen, Euerem Gotte, Ehre, bevor es finster wird! Wenn die rauhe Hand des Mißgeschicks uns anfaßt, wenn das stolze Gefühl der Sicherheit uns verläßt und Leiden über uns hereinbrechen, die wir nie begreifen mochten, so lange wir selbst davon verschont blieben, dann kommt es wohl vor, daß selbst verhärtete Gemüther weich werden und kalte Herzen in edlen Regungen erwarmen, die ihnen bis dahin fremd waren. In dem Sturme, der sie zu umtosen beginnt, wenn der Himmel finster wird und die Sterne erbleichen, pflegen sie wie die Schiffer, von denen der Prophet Jona uns erzählt, ihren Ueberfluß als Ballast zu empfinden, der sie nur retten kann, wenn sie ihn aus-

Digitized by Google

werfen, damit ihr gebrechliches Fahrzeug sich erhalte im aufgeregten Wogenspiel. Aber wahrlich, schlecht wäre es um die Menschheit bestellt, wenn nur das Unglück dem Unglück helfen sollte und stets neue Leiden verhängt werden müßten, um den alten Linderung und Abhülfe zu verschaffen. Nicht der ist mild, der erst durch das eigene Weh zum Verständniß und Mitgefühl für das fremde angeregt wird, nicht der ist edelmüthig, der aus Besorgniß vor Gefahr zum eigenen Schutze dem Unglück von seiner Habe gleichsam hinwirft wie Ballast in die aufgewühlte See, nicht leiden sollen wir unsere Wohlthaten, sondern stiften aus freiem Entschlusse, mit freudiger Wahl; was uns abgenöthigt wird, das haben wir nicht geleistet, wo wir dem Zwange der Nothwendigkeit gehorchen, kann von eigenem Thun nicht mehr die Rede sein. Wollen wir Milde üben, wie unsere Lehre sie heischt, dann werden wir dem Sturme zuvorkommen, von unserem Gute spenden, so lange uns die Sonne leuchtet, und freudig hingeben, was wir entbehren wollen, nicht was der Drang des Elends uns entreißt.

Mehr noch als Menschenliebe bedeutet die Wohlthat, die wir stiften sollen, sie ist Gottesdienst. Wer des Dürftigen sich annimmt, den Hungrigen sättigt, der hat mehr gethan als bloß dem Bruder, dem Nebenmenschen geholfen, er hat dem Dienste der ausgleichenden Gerechtigkeit sich gewidmet, er hat das Murren gegen den Schöpfer in einer Menschenbrust beschwichtigt, er ist ein Bote Gottes, sein Freund und Helfer. מעלה אני עליך כאלו נתת שלום בינו לביני Wer einem Armen spendet von seinem Ueberflusse, dem rechnet es nach einem Worte der Alten[1]) sein Vater im Himmel so an, als hätte er Frieden gestiftet zwischen ihm und dem Unglücklichen. Beherzigen wir darum die Mahnung: או יחזק במעוי יעשה שלום לי (Jes. 27, 5) Wer festhalten will an meinem Schutze, der stifte Frieden für mich; betrachten wir Noth und Elend als den Boden, auf dem wir die Liebe und Milde, die unser Schmuck sind, bewähren sollen, unseren Ueberfluß aber als das Unterpfand, das Gott uns anvertraut hat, damit wir darüber walten zur Ehre seiner Gerechtigkeit, zum Schutze seiner leidenden Kinder. Und ob auch nicht Allen Ueberfluß vergönnt

[1]) Jalkut zu Jes. 58, 12.

Digitized by Google

ist, Ein Besitz ist Allen verliehen, unsere unsterbliche Seele, über die wir wachen sollen, daß das Theil von Milde und Liebe, das in ihr ist, nicht einschrumpfe und hinschwinde. So arm ist kein Sterblicher, daß er nicht einmal in seinem Leben zu helfen Gelegenheit fände. אם אין לך ליתן לו נחמו בדברים Wenn du nichts zu spenden hast, ermahnen die Alten [1]), so tröste mit Worten. Nicht umsonst spricht man von der Barmherzigkeit als von einem Stammesvorzug Israels, denn nicht bloß die Begüterten sollen sie üben, sondern Alle ohne Ausnahme, die einen durch thätige Hilfe, die anderen durch innige Theilnahme, hier in aufrichtendem, seelenvollem Zuspruch, dort in hochherziger, opferfreudiger Spende. Wir alle bedürfen einander, wir alle sind im Stande, liebreich und förderſam einzutreten einer für den andern, darum sei unser Gemüth weich und hülfbereit, nicht dann erst erschlossen, wenn der Schmerz es ergreift. תנו לה' אלהיכם כבוד בטרם יחשך Gebet dem Ewigen, Euerem Gotte, Ehre, bevor es finster wird. Wir haben die Nacht der Leiden nicht zu fürchten, wenn wir in den Tagen des Glückes unsern Schöpfer ehren und unseren Nebenmenschen helfen mit unserem Gute und unserer Kraft, eingedenk des Seherwortes: ותפק לרעב נפשך ונפש נענה תשביע וזרח בחשך אורך ואפלתך כצהרים (Jes. 58, 10) Wenn du deine Seele dem Hungrigen hingiebst und gedrückte Gemüther sättigst, dann wird in der Finsterniß dein Licht erstrahlen und dem Mittag gleichen deine Dunkelheit. תנו לה' אלהיכם כבוד בטרם יחשך Gebet dem Ewigen, Euerem Gotte, Ehre, bevor es finster wird! Wie wir leicht erst der rauhen Mahnung von außen bedürfen, um unser Herz empfänglich zu machen für den Hülferuf der Noth und des Elends, so pflegen wir, erst wenn Wolken drohend sich um uns zusammenziehen, ängstlich nach dem Schutze unserer Lehre zu spähen. Wohl verachtet sie ihre Bekenner darum nicht, daß sie leicht in der Freude ihrer vergessen, denn sie weiß es, daß es des Menschen Freiheit ist, mit eigener Hand seine edelsten Güter zu zerstören, und daß es seine Schwäche ist, nicht immer das befolgen zu können, was sein Bestes auf Erden fördert, aber sie will nicht, daß er schuldig werde, darum ermahnt sie ihn und bringt um seiner selbst willen sich bei ihm in

[1]) Jalkut zu Jes. 58, 10.

Digitized by Google

Erinnerung. Wir haben den Weckruf dieses Festes vernommen: שובו בנים שובבים ארפה משובתיכם (Jer. 3, 22) Kehret um, ihr abtrünnigen Kinder, ich heile euere Abtrünnigkeit und freudig haben wir geantwortet: הננו אתנו לך כי אתה ה' אלהינו (ib.) Siehe, da sind wir, wir kommen zu dir, denn du bist der Ewige, unser Gott. Aber nicht heute bloß, nicht dann nur, wenn das Unglück uns erinnert, sollen wir dem Rufe unserer Lehre folgen. Warum sollte sie Israel nicht vernehmen und hochhalten in seinen Freuden, da sie in seinen Leiden es gestählt und gerettet hat! Nicht dann erst, wenn wieder einmal alle Pfeile auf uns gerichtet sind, alle Sünden der Gesellschaft uns aufgebürdet werden, wenn man, ohne erst, wie es im Schiffe Jona's geschah[1]), das Loos zu werfen, unbedenklich alles Ungemach uns zur Last legt, schnöde uns der Heimathlosigkeit bezichtigt und höhnend nach unserem Gotte fragt, nicht dann erst sollen wir freimüthig ein Jeder antworten: עברי אנכי ואת ה' אלהי השמים אני ירא (Jon. 1, 9) Ein Hebräer bin ich und den Ewigen, den Gott des Himmels, fürchte ich, sondern stets sollen wir dieses Wortes eingedenk sein, unser Leben danach einrichten, daß es dadurch rein und leuchtend erscheine, daß die Fragenden beschämt werden und der Hohn in Furcht sich verkehre.

Lange genug war Israels Zuversicht eine Lehre der Leidenden, Zeit ist's, daß Glückliche an ihr halten in Treue und Anhänglichkeit! Wenn wir nur dann uns auf uns selbst besinnen, wenn Unglücksschläge uns treffen, dann wird es wieder um uns Nacht werden und nichts giebt uns die Gewähr, daß nicht die Zeit der Leiden wiederkehre. Nur ein glaubensstarkes Israel ist unbezwingbar; darum frohlocken die Feinde ob unserer Untreue. Nur unblutige Waffen geleiten uns in den Streit; gegen den Haß der Gegner stehe die Liebe zu unserem Gotte, der Rachgier entgegen und der Hinterlist wirke die Treue und Hingebung für unsere Lehre! Ein Fest der Versöhnung feiern wir heute, an dem unsere Väter ihren Feinden selbst vergaben, die sie gepeinigt, ihres Gutes und Blutes sie beraubt hatten, wie sollten da wir, die wir auch Freundschaft genießen und Liebe erndten, des Hasses und der Feindschaft gedenken? תנו לה'

[1]) Jona 1, 7.

Digitized by Google

אלהיכם כבוד בטרם יחשך Gebet dem Ewigen, Euerem Gotte, Ehre, bevor es finſter wird! Die Lehre, deren Wege Frieden ſind, will nicht zum Streite ſchüren und entflammen, ſie mahnt uns nur, am Tage nicht zu vergeſſen, daß es auch Abend werden kann, daß nichts uns beiſteht in der Stunde der Verſuchung als unſere Treue und Zuſammengehörigkeit. הברו נשאי כלי ה׳ (Jeſ. 52, 11) Ihr Waffenträger des Ewigen, haltet euch rein, ſo ruft ſie uns zu, vergeſſet niemals, daß es die Ehre des Ewigen iſt, der Euere Arbeit und Euer Leben gilt. So wir auch im Lichte einer beſſeren Zeit treu zu ihm halten, der unſere Hoffnung und Stärke iſt, dann kann keine Finſterniß uns ſchrecken, keine Wetternacht uns bedrohen und freudig und voll Zuverſicht können wir in dem Rufe uns vereinigen: גם חשך לא יחשיך ממך ולילה כיום יאיר כחשיכה כאורה (Pſ. 139, 12) Vor dir iſt nicht finſter die Finſterniß, dem Tage gleich leuchtet die Nacht, die Dunkelheit, o Gott, iſt wie das helle Licht. Amen.

Ewiger, Urquell des Lichts und der Finſterniß Schöpfer, ernſt iſt die Stunde, in der wir den Tag deiner Verſöhnung von uns ſollen ſcheiden ſehen, denn wann in des Jahres Kreislauf fühlten wir uns dir ſo nahe als an ihm! Gieb, daß wir die Liebe und die Treue bewahren, die er in uns hat angefacht! Laß uns wieder dieſen Tag ſchauen und ſtärke uns, daß wir rein befunden werden in deinem Gerichte! Sei mit den Seelen unſerer Hingeſchiedenen und uns, deine Kinder, zeichne ein in das Buch des Lebens! Segne das Jahr, dem wir entgegengehen, ſegne dieſe Gemeinde, ſegne Iſrael, gewähre ihm die Liebe ſeiner Brüder, damit es der Menſchheit ein Beſpiel ſei und dir zur Verherrlichung! Amen.

Druck von G. Bernſtein in Berlin.

Digitized by Google

WIDENER
HN R9BU V

Digitized by Google

Digitized by Google